

# *Schulprogramm der Hauptschule Scharnhorst*



# Schulprogramm Hauptschule Scharnhorst

## 1. Einleitung

## 2. Bildung

- 2.1 Kernlehrpläne
- 2.2 Qualitätssicherung
- 2.3 Gemeinsamer Unterricht/Integrative Klassen
  - 2.3.1 Förderkonzept der Hauptschule Scharnhorst
  - 2.3.2 Konzept zur Intensivierung der Kooperation zwischen der Hauptschule Scharnhorst und der Paul-Dohrmann-Schule, Förderschule mit dem Schwerpunkt Lernen, zur Optimierung der Inklusion
- 2.4 Förderung
  - 2.4.1 Auffangklassen
  - 2.4.2 Anschlussförderung
  - 2.4.3 Muttersprachlicher Unterricht
  - 2.4.4 Sprachförderung im 5./6. Jahrgang
  - 2.4.5 Individuelle Förderung in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch
- 2.5 Neue Medien
- 2.6 Fortbildung

## 3. Erziehung

- 3.1 Schulsozialarbeit
- 3.2 Soziales Kompetenztraining
- 3.3 Deeskalationstraining
  - 3.3.1 Zusammenarbeit mit den Jucops
- 3.4 Trainingsraum
- 3.5 Streitschlichtung
- 3.6 Schulordnung

## **4. Ganztag**

- 4.1 Tagesablauf
- 4.2 Betreuungsangebote
- 4.3 Arbeitsgemeinschaften

## **5. Erprobungsstufe**

- 5.1 Konzept zur Durchführung
  - 5.1.1 Hospitation
  - 5.1.2 Einschulung
  - 5.1.3 Kennenlernprojekt
  - 5.1.4 Klassenfahrt
  - 5.1.5 Lernen lernen
- 5.2. Erprobungsstufenkonferenzen

## **6. Schule und Beruf**

- 6.1 Standardelemente der Berufs- und Studienorientierung (SBO) gemäß des Neuen Übergangssystems NRW „KAoA“
  - 6.1.1 Qualitätsentwicklung, Erfahrungstransfer und Qualifizierung (SBO 1)
  - 6.1.2 Beratung: schulisch, über die Arbeitsagentur, Elternarbeit (SBO 2)
  - 6.1.3 Strukturen an Schulen: Curriculum, StuBo, BOB (SBO 3)
  - 6.1.4 Portfolioinstrument (SBO 4)
  - 6.1.5 Potenzialanalyse (SBO 5)
  - 6.1.6 Praxisphasen: Erkundungen, Praktika, Praxiskurse (SBO 6)
  - 6.1.7 Übergangsgestaltung inklusive Anschlussvereinbarung (SBO 7)
- 6.2 Projekt BUS
- 6.3 Projekte zur vertieften Berufsorientierung
- 6.4 Kooperationen und Partnerschaften
- 6.5 Berufsorientierung für GU-Schüler und Reha-Beratung

## **7. Schulleben**

- 7.1 Tag der offenen Tür
- 7.2 Andere Lernorte
- 7.3 Zusammenarbeit im Stadtteil
- 7.4 Förderverein

- 7.5 Sport-/Schulfeste
- 7.6 Agenda 21 - Schule der Zukunft

## **8. Anhang**

- 8.1 Arbeit mit neuen Medien an der Hauptschule Scharnhorst
- 8.2 Jahrgangsstufenportfolio
- 8.3 Schulvertrag
- 8.4 Schulordnung

## 1. Einleitung

Unsere Schule ist eine zwei- bis dreizügige Hauptschule in Ganztagsform mit drei eingegliederten Auffangklassen zur Förderung und Integration spät ausgesiedelter und ausländischer Schülerinnen und Schüler und einer BUS - Klasse.

Unser Ziel ist es, unsere Schülerinnen und Schüler auf die Lebenswirklichkeit vorzubereiten, ihnen eine qualifizierte Berufsausbildung zu ermöglichen oder sie für höhere Bildungsabschlüsse zu befähigen.

Neben der Erfüllung unseres Bildungsauftrages bekommen in einem sozialen Brennpunkt Erziehung und Wertevermittlung einen immer größeren Stellenwert. Toleranz und Achtung voreinander, Respekt vor der Unterschiedlichkeit der Meinungen und Kulturen sind wichtige Prinzipien.

Freude am Leben zu wecken, Interesse an den Belangen der Gemeinschaft zu fördern und Verantwortungsbereitschaft zu entwickeln, gehören deshalb zu den Prinzipien des gemeinsamen Lebens und Lernens an unserer Schule.

## 2. Bildung

### 2.1 Kernlehrpläne

Auf der Basis der allgemeingültigen Kernlehrpläne werden die schulinternen Standortpläne für die Fächer Deutsch, Mathematik und Englisch regelmäßig überarbeitet.

Ergänzt werden diese durch Jahrgangsstufeneingangstests sowie Parallelarbeiten, die eine präzisere Einschätzung einer jeden Schülerin/ eines jeden Schülers ermöglichen und somit die Basis für eine individuelle Förderplanung bieten.

Für alle anderen Fächer liegen ebenfalls aktuelle schulinterne Standortpläne vor.

### 2.2 Qualitätssicherung

Neben der gesetzlichen Vorgabe der Qualitätssicherung, z. B. Parallelarbeiten im 7. Jahrgang, Lernstandserhebungen in Klasse 8 und zentrale Abschlussprüfungen im 10. Jahrgang, streben wir in unserer Schule an, in allen Jahrgängen die Arbeiten in den Hauptfächern parallel zu entwickeln, zu schreiben und gemeinsame Maßstäbe zur Leistungsbewertung aufzustellen.

In der Erprobungsstufe steht das „Lernen lernen“ im Vordergrund, um den Schülerinnen und Schülern Wege des Lernens und damit Lernstrukturen aufzuzeigen, die sie in die Lage versetzen, neues Wissen gezielt und strukturiert aufzunehmen und abruf- und anwendbar zu speichern.

Um diese Strukturen zu festigen und neue Strukturen einzuführen, finden zu Beginn eines jeden Schuljahres für alle Klassen zusätzlich drei Methodentage statt, an denen Inhalte des „Lernen lernen“ sowie die Weiterentwicklung sozialer Kompetenzen im Vordergrund stehen.

Die erlernten Inhalte werden regelmäßig während des ganzen Schuljahres im Unterricht angewendet und trainiert. Nur so erzielen wir eine nachhaltige Wirkung, die es unseren Schülerinnen und Schülern ermöglicht, ihren individuellen Lernfortschritt selbst mitzugestalten und ihre sozialen Kompetenzen dauerhaft zu verbessern.

## **2.3 Gemeinsamer Unterricht/Integrative Klassen**

### **2.3.1 Förderkonzept der Hauptschule Scharnhorst**

Seit Beginn des Schuljahres 2008/2009 werden an der Hauptschule Scharnhorst Schülerinnen und Schüler der Regelschule und Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf gemeinsam unterrichtet. Je nach der Art der Behinderung sowie dem Umfang des sonderpädagogischen Förderbedarfs erfolgt die Förderung der Schülerinnen und Schüler zielgleich oder zieldifferent.

Bei zielgleicher Förderung richten sich die Unterrichtsinhalte nach den Lehrplänen der Hauptschule, die Richtlinien des jeweiligen Förderschwerpunktes werden mit einbezogen. Die Schülerinnen und Schüler erhalten ein reguläres Ziffernzeugnis.

Bei zieldifferenten Förderung basieren die Unterrichtsinhalte auf den Lehr- und Arbeitsplänen der Förderschulen mit den Förderschwerpunkten Lernen und geistige Entwicklung unter Berücksichtigung der Richtlinien und Lehrpläne der Hauptschule. Schülerinnen und Schüler, die zieldifferent gefördert werden, müssen die Ziele der Regelschule nicht erreichen. Zentrales Unterrichtsziel ist die individuelle und ganzheitliche Förderung. Der individuelle Lernfortschritt wird in Form eines Berichtszeugnisses dokumentiert.

Individualisierung und Differenzierung sind die zentralen Prinzipien der Unterrichtsarbeit. Die Grundlage dafür bilden individuelle Förderpläne, die gemeinsam von den Lehrkräften beider Schulformen erstellt und fortgeschrieben werden. Die Förderung der Schülerinnen und Schüler im Unterricht erfolgt je nach Notwendigkeit einzeln, in einer Kleingruppe oder im Klassenverband sowohl durch die Lehrkraft der Förderschule als auch durch die Lehrkraft der Hauptschule. Alle am Gemeinsamen Unterricht (GU) beteiligten Lehrkräfte arbeiten möglichst eng zusammen, d.h. es findet ein regelmäßiger Austausch über die Inhalte, Fortschritte und erreichten Ziele der Förderung statt. Hierfür erhalten die Lehrerinnen und Lehrer, die im GU unterrichten, eine Stunde Entlastung.

### **Rahmenbedingungen**

- Lage

Die Hauptschule Scharnhorst liegt im Dortmunder Stadtteil Scharnhorst. Sie ist neben der Gesamtschule Scharnhorst, der Albert-Einstein-Realschule sowie der Paul-Dohrmann-Förderschule (Schwerpunkt Lernen) die einzige Hauptschule im

Stadtteil. Räumlich gesehen bildet sie ein Schulzentrum mit der Albert-Einstein-Realschule.

Durch die gute Anbindung an den ÖPNV (5 Min. Fußweg bis zur Straßenbahnlinie U46, 2 Min. bis zur Bushaltestelle Linie 427) ist die Schule auch für Schülerinnen und Schüler aus anderen Stadtteilen leicht erreichbar.

In der näheren Umgebung befinden sich zahlreiche Angebote für Jugendliche wie z.B. der Abenteuerspielplatz (Angebote dort sind z.B. therapeutisches Reiten und Pferdepflege), die Blue Box (Skatepark) oder das Zentrum (künstlerische Angebote) sowie das Hallenbad „Die Welle“, welches von der Schule für den Schwimmunterricht genutzt wird.

- Räumliche Ausstattung

Die Hauptschule Scharnhorst besteht aus einem dreistöckigen Hauptgebäude sowie einem im Jahre 2009 fertiggestellten Neubau, ebenfalls mehrgeschossig. Im Hauptgebäude befinden sich die Klassenräume der Regelklassen sowie der BUS-Klasse, Differenzierungsräume, Fachräume für Physik, Chemie, Biologie, Arbeitslehre Technik, Arbeitslehre Hauswirtschaft, zwei Computerräume sowie das Lehrerzimmer und die Räume der Schulleitung mit angeschlossenem Sekretariat. Auch das Berufsorientierungsbüro sowie der Trainingsraum liegen in diesem Gebäude.

Drei Klassenräume sowie die Fachräume für Biologie und Arbeitslehre Hauswirtschaft sind barrierefrei zu erreichen, alle anderen Klassenräume sowie Fachräume liegen in den oberen Etagen. Ein Fahrstuhl ist nicht vorhanden.

Der Neubau wird vorwiegend für den Ganztags genutzt. Hier befinden sich im Erdgeschoss der Musikraum, zwei Betreuungsräume, die Schülerbücherei, die Mensa sowie ein Mehrzweckraum, der für größere Veranstaltungen mit der Mensa verbunden werden kann. Diese Räume können über einen Zugang vom Schulhof barrierefrei erreicht werden. Auch eine behindertengerechte Toilette ist vorhanden. In den oberen Etagen befinden sich vier weitere Klassenräume, die vorwiegend von den Auffangklassen genutzt werden. Die Büros der beiden Sozialpädagogen liegen ebenfalls im Neubau und sind für alle Schülerinnen und Schüler barrierefrei erreichbar.

- Personelle Ausstattung

Das Kollegium der Hauptschule Scharnhorst besteht derzeit aus 31 Lehrerinnen und Lehrern, einer Lehramtsanwärterin, der Schulleitung (Schulleiter ist Herr Czaja, Konrektorin Frau Kreten) sowie einer Kollegin, die eine Beförderungsstelle mit dem Aufgabenschwerpunkt der Individuellen Förderung bekleidet. Da bereits seit dem Schuljahr 2008/2009 integrative Lerngruppen an unserer Schule unterrichtet werden, werden die Lehrkräfte der Hauptschule durch Kolleginnen und Kollegen von Förderschulen unterstützt. Zwei



Förderschullehrerinnen sowie ein Förderschullehrer sind seit dem Schuljahr 2014/2015 fest an unserer Schule tätig (Versetzung), die übrigen Förderschullehrerinnen sind von Förderschulen im Raum Dortmund für mindestens ein Jahr abgeordnet (Nachhaltigkeit).

Seit 2003 sind auch Sozialpädagogen an der Hauptschule Scharnhorst tätig. Sie kümmern sich intensiv um die Sorgen und Probleme unserer Schülerinnen und Schüler und unterstützen insbesondere die Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer bei der Arbeit in den Klassen. Sie beraten Eltern, stellen Kontakte zum Jugendamt, zum Jugendhilfedienst, zur Beratungsstelle am Hesseweg sowie zu den Jucops her und sind das zentrale Bindeglied zu weiteren außerschulischen Angeboten im sozialen Bereich. Im Schuljahr 2003/2004 führte unsere damalige Dipl. Sozialpädagogin Frau Abrat den Trainingsraum an unserer Schule ein, der seitdem regelmäßig genutzt wird, um Störungen im Unterricht zu begegnen. Des Weiteren ist das Soziale Kompetenztraining in den unteren Jahrgängen mit mindestens einer Unterrichtsstunde pro Woche fest im Stundenplan verankert. Zur Unterstützung insbesondere im Nachmittagsbereich arbeiten mehrere außerschulische Mitarbeiter eng mit dem Kollegium zusammen. Das sind zum einen Lehramtsstudenten der TU Dortmund sowie Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums, die vorwiegend im AG-Bereich (u.a. Förderunterricht in den Fächern Mathematik, Englisch und Deutsch) eingesetzt sind, und zum anderen Mitarbeiter, die uns bei der Zubereitung des Mittagessens, der Arbeit im Trainingsraum oder dem Pausenverkauf sowie im Berufsorientierungsbüro unterstützen.

- **Materielle Ausstattung**

Wie bereits erwähnt, verfügt die Hauptschule Scharnhorst über zwei Computerräume sowie eine Schülerbücherei, die ebenfalls mit PCs ausgestattet ist. Somit ist es unseren Schülerinnen und Schülern jederzeit möglich, für Hausaufgaben, Referate etc. im Internet zu recherchieren oder aber auch mit speziellen Lernprogrammen zu arbeiten (z.B. dem Rechtschreibprogramm GUT). Auch für den Förderunterricht steht vielfältiges Übungsmaterial zur Verfügung. In den Klassen 5 und 6 sind vier Stunden Deutsch-Förderunterricht fest im Stundenplan verankert. Für diesen Förderunterricht gibt es eigens angeschaffte Arbeitshefte. Des Weiteren ist das Arbeitsheft Mitsprache fester Bestandteil des Deutschunterrichts. Material, welches benötigt wird, um Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf auf ihre Bedürfnisse abgestimmt zu fördern, wird entweder von den Kollegen der Förderschule bereitgestellt oder aber nach Bedarf angeschafft. Materialien für Kinder mit einem Förderbedarf im Bereich Sehen oder Hören ist derzeit nicht vorhanden.

Im Bereich Motorik stehen sämtliche Materialien aus dem Sportbereich zur Verfügung. Darüberhinausgehend benötigtes Material müsste je nach Bedarf angeschafft werden.

### **Zielvorstellungen**

Gemeinsames Lernen bedeutet, dass auf die Unterschiedlichkeit aller Kinder individuell eingegangen wird und jedes Kind gemäß seinen Fähigkeiten und Fertigkeiten gefördert wird. Unterricht und Schulleben sollen so gestaltet sein, dass alle Schülerinnen und Schüler Selbstvertrauen entwickeln, ihr Selbstbewusstsein stärken und soziale Beziehungen innerhalb einer Gemeinschaft aufbauen und pflegen können.

Barrierefreies Lernen unter Beachtung der individuellen Besonderheiten ist das Ziel des Gemeinsamen Unterrichts. Hierfür müssen zunächst Barrieren, die sich durch Beeinträchtigungen von Schülerinnen und Schülern ergeben, abgebaut bzw. vermieden werden.

Das Förderkonzept unserer Schule orientiert sich am ganzheitlichen individuellen Ansatz, in dem die personalen und sozialen Kompetenzen einen zentralen Stellenwert einnehmen. Folgende Ziele sollen alle unsere GU-Schülerinnen und -schüler im Laufe ihrer Schulzeit erreichen:

#### **Personale Kompetenzen:**

- Die Schülerinnen und Schüler sind sich ihrer individuellen Stärken und Schwächen bewusst und können sie benennen.
- Sie können ihre Konzentration über einen längeren Zeitraum aufrechterhalten.
- Sie strengen sich an und können ihre Aufmerksamkeit steuern.
- Die Schülerinnen und Schüler nehmen motiviert am Unterrichtsgeschehen teil.
- Sie organisieren ihren Arbeitsplatz.
- Sie führen ihr Heft nach zuvor erarbeiteten Normen und gehen sorgsam mit ihren Arbeitsmaterialien um.
- Die Schülerinnen und Schüler können Arbeitsanweisungen lesen, verstehen und umsetzen.
- Sie schreiben leserlich.
- Sie können sich sowohl mündlich als auch schriftlich in deutscher Sprache ausdrücken und verständigen.

### **Soziale Kompetenzen:**

- Die Schülerinnen und Schüler halten sich an die Klassenregeln und die Schulordnung.
- Sie halten vereinbarte Gesprächsregeln ein.
- Die Schülerinnen und Schüler verfügen über Strategien zur Konfliktlösung.
- Sie sind in der Lage, Probleme systematisch zu lösen.
- Die Schülerinnen und Schüler tolerieren und akzeptieren die Individualität der anderen.
- Sie sind empathiefähig.
- Sie gehen vorurteilsfrei miteinander um.
- Sie erkennen die Bedürfnisse anderer und gehen auf sie ein.
- Sie helfen anderen und unterstützen sich gegenseitig.

Die personalen und sozialen Kompetenzen bilden die Basis für die fachbezogene Förderplanung, auf die an dieser Stelle nicht eingegangen werden kann, da sie sich am Förderschwerpunkt eines jeden Einzelnen orientiert. Die fachbezogene Förderplanung erfolgt gemeinsam durch alle am GU beteiligten Lehrkräfte. Bei der Erstellung der individuellen fachbezogenen Förderpläne werden, ausgehend von den Fähigkeiten und Fertigkeiten des einzelnen Kindes, Ziele formuliert und Maßnahmen zur Erreichung dieser Ziele festgelegt. Für die Umsetzung dieser Maßnahmen sind alle am GU beteiligten Lehrkräfte verantwortlich. Sie entscheiden über die konkrete Umsetzung der Förderung, die sowohl im Rahmen einer inneren Differenzierung (im Klassenverband) als auch in Form einer äußeren Differenzierung (Einzel- oder Kleingruppenförderung in einem separaten Differenzierungsraum) stattfinden kann. In regelmäßigen Abständen werden die Förderpläne hinsichtlich der Zielerreichung überprüft und fortgeschrieben.

### **Maßnahmen**

Um die o.g. Ziele zu erreichen und Barrieren, die ein erfolgreiches Durchlaufen der Schullaufbahn behindern, abzubauen, sind zahlreiche Maßnahmen im Schulprogramm der Hauptschule Scharnhorst verankert.

Zu Beginn eines jeden Schuljahres erfolgt ein dreitägiges Methodentraining in allen Klassen. Die Inhalte für die jeweilige Jahrgangsstufe wurden durch ein Arbeitsteam festgelegt und durch entsprechendes Material didaktisch aufbereitet. Inhalte sind z.B. Organisation des Arbeitsplatzes, Methoden zum sinnentnehmenden Lesen, Umgang mit Texten, effektives Arbeiten mit einem Partner/einer Partnerin oder in der Gruppe, Arbeiten in offenen Arbeitsformen (Lernen an Stationen, Wochenplanarbeit), Präsentation von Referaten etc. Die in dieser Zeit erlernten Fähigkeiten/Methoden werden im weiteren Verlauf des Schuljahres im Unterricht vertieft und gefestigt.

In den unteren Klassen ist - wie bereits erwähnt - mindestens eine Stunde Soziales Kompetenztraining fest im Stundenplan verankert. Weitere teambildende Übungen sowie Maßnahmen zur Förderung des Sozialverhaltens sind ein „Waldspaziergang“ (Teamaufgaben, die gelöst werden müssen) sowie mehrere eintägige Unterrichtsgänge (außerschulische Lernorte wie z.B. das Naturkundemuseum, das Museum für Kunst und Kulturgeschichte, Besichtigung der Sparkasse etc.) und/oder eine mehrtägige Klassenfahrt. Auch in den oberen Jahrgängen wird viel Wert auf das Sozialverhalten unserer Schüler gelegt. Im Rahmen der Berufsorientierung findet hier z.B. ein „Benimmtraining“ für Vorstellungsgespräche statt.

Täglich finden im Anschluss an den Nachmittagsunterricht zahlreiche AGs statt. Besonders beliebt sind Angebote wie z.B. Fußball, Tanzen, Gitarrenunterricht, Kunst, Billard etc. Im Rahmen dieser Arbeitsgemeinschaften wird auch Förderunterricht in den Fächern Mathematik, Englisch und Deutsch angeboten. Für Schülerinnen und Schüler mit nicht ausreichenden Leistungen in den Hauptfächern ist der Förderunterricht obligatorisch.

Zusätzlich zum (freiwilligen) Förderunterricht im Rahmen einer AG, sind in den Klassen 5 und 6 vier Stunden Förderunterricht Sprache fest im Stundenplan verankert. Ziel dieses Förderbandes ist es, sprachliche Defizite zu erkennen (Eingangstest zu Beginn des Schuljahres) und zu beheben. Der Eingangstest, der die Bereiche Lesen, Schreiben, Rechtschreibung/Grammatik und Zuhören umfasst, bildet die Grundlage für die Einteilung der Fördergruppen.

Eine weitere wichtige Säule unserer Arbeit bildet die Berufsorientierung. Die Schule wurde hierfür bereits zweimal mit dem Qualitätssiegel „Schule und Beruf“ ausgezeichnet. Um den Schülerinnen und Schülern die besten Chancen auf einen erfolgreichen Einstieg ins Berufsleben zu ermöglichen, gibt es eine Vielzahl an Angeboten zur Berufsorientierung. Neben zahlreichen mehrtägigen bzw. mehrwöchigen Praktika in den Klassenstufen 7-9 besteht für alle Schülerinnen und Schüler des 10. Jahrgangs die Möglichkeit an einem Langzeitpraktikum teilzunehmen. Das bedeutet, die Schülerinnen und Schüler gehen über den Zeitraum von einem Jahr einmal pro Woche (mittwochs) einen ganzen Tag ins Praktikum und absolvieren zusätzlich ein dreiwöchiges Blockpraktikum in ihrem Betrieb. Dies bietet den Schülerinnen und Schülern die Chance unabhängig von ihren Schulnoten einen positiven Eindruck bei den Betrieben zu hinterlassen und ggf. sogar einen Ausbildungsvertrag zu bekommen. Neben den obligatorischen Praktika sorgen zahlreiche Angebote im Unterricht (Bewerbungen schreiben, Informationen über unterschiedliche Berufsbilder, Berufswahlpass, Starke Seiten) sowie die Beratung durch Herrn Ostkamp (Koordinator für Studien- und Berufswahlvorbereitung), Herrn Cosentino (Praktikumsbetreuung) und die Mitarbeiter unseres Berufsorientierungsbüros für eine bestmögliche Unterstützung bei der Berufsfindung. Und wer sich

entschließt, weiter zur Schule zu gehen, bekommt auch hier die größtmögliche Unterstützung bei der Auswahl und Anmeldung zum Berufskolleg.

### **2.3.2 Konzept zur Intensivierung der Kooperation zwischen der Hauptschule Scharnhorst und der Paul-Dohrmann-Schule, Förderschule mit dem Schwerpunkt Lernen, zur Optimierung der Inklusion**

Seit dem Schuljahr 2008/2009 werden an der Hauptschule Scharnhorst Förderschüler und Regelschüler gemeinsam unterrichtet. Hierbei arbeiten die Kollegen der Hauptschule eng mit Kolleginnen und Kollegen der benachbarten Paul-Dohrmann-Schule, Förderschule mit dem Schwerpunkt Lernen, zusammen. Inzwischen ist jede Kollegin/jeder Kollege an der Hauptschule Scharnhorst mit dem Gemeinsamen Unterricht vertraut und hat seine pädagogische Arbeit an die veränderten Gegebenheiten angepasst.

Im Schuljahr 2010/2011 haben das Kollegium der Hauptschule Scharnhorst sowie die zu diesem Zeitpunkt an der Hauptschule tätigen Kolleginnen und Kollegen der Paul-Dohrmann-Schule an einer gemeinsamen zweitägigen Fortbildung zum Thema Gemeinsamer Unterricht teilgenommen. Es wurden Zielvorstellungen erarbeitet, entsprechende Maßnahmen festgelegt und in einem Förderkonzept festgeschrieben. Des Weiteren wurden Absprachen bezüglich der Erstellung und Fortschreibung von Förderplänen sowie der Aufgabenverteilung zwischen Förderschullehrern und Regelschullehrern getroffen. Dadurch haben sich die Kolleginnen und Kollegen beider Schulen zu einem Team entwickelt, das gut zusammenarbeitet und sich gegenseitig unterstützt und ergänzt. Inzwischen hat sich sogar ein Kollege der Paul-Dohrmann-Schule dauerhaft an die Hauptschule Scharnhorst versetzen lassen. Er kümmert sich aber weiterhin um die Zusammenarbeit beider Schulen.

Zusätzlich zu den Kolleginnen und Kollegen der Paul-Dohrmann-Schule wurden in den letzten Jahren auch Kolleginnen und Kollegen aus anderen Dortmunder Förderschulen an die Hauptschule Scharnhorst abgeordnet oder versetzt. Auf der Basis der im Förderkonzept der Hauptschule Scharnhorst beschriebenen Absprachen hat sich die Zusammenarbeit aller am Gemeinsamen Unterricht beteiligten Kolleginnen und Kollegen stetig weiterentwickelt und verbessert.

Um diese Zusammenarbeit noch weiter zu optimieren, sind Absprachen zwischen den Rektoren aller Schulen getroffen worden, die Kolleginnen und Kollegen der Förderschule mit möglichst hoher Stundenzahl an die Hauptschule Scharnhorst abzuordnen. Intern wurde vereinbart, die Förderschulkolleginnen und -kollegen max. ein bis zwei festen integrativen Lerngruppen zuzuteilen, die sie nach Möglichkeit für die Dauer von mindestens zwei Jahren begleiten. Die Arbeit der letzten Jahre hat gezeigt, dass dadurch Absprachen erleichtert werden und die

Zusammenarbeit als Team gestärkt wird. Auch Förderpläne können so optimaler erstellt und fortgeschrieben werden, da die Kolleginnen und Kollegen die Stärken und Schwächen der Schülerinnen und Schüler genau kennen und sich nicht jedes Mal neu ein Bild machen müssen. Auch für die Schülerinnen und Schüler ist es wichtig, dass sie Vertrauen zu den Förderschullehrerinnen und Förderschullehrern aufbauen können und sich nicht jedes Halbjahr auf neue Lehrerinnen und Lehrer einstellen müssen. Eine fest im Stundenplan der Hauptschule eingeplante Besprechungsstunde für die Klassenlehrerin/den Klassenlehrer und die Förderschullehrerin/den Förderschullehrer der integrativen Lerngruppen bietet zudem den Rahmen für die gemeinsame Unterrichtsplanung, das Besprechen und Fortschreiben der Förderpläne sowie das Erstellen von Fördermaterialien und differenzierten Angeboten. Die Kolleginnen und Kollegen erhalten hierfür eine Ermäßigungsstunde.

Um auch klassenübergreifende Lerngruppen zu bilden und somit eine noch individuellere Förderung sowohl von Förderschülern als auch von Regelschülern zu ermöglichen, wird versucht, den Unterricht in den Hauptfächern in den Klassen einer Jahrgangsstufe zeitlich parallel stattfinden zu lassen. In diesen Lerngruppen lernen Förderschüler und Regelschüler gemeinsam. Eine Trennung soll im Sinne der Inklusion nur in begründeten Ausnahmesituationen stattfinden. Bei der Neueinführung von Lehrwerken wird darauf geachtet, dass das Lehrwerk vielfältige Möglichkeiten zur Differenzierung bietet und eventuell auch eine GU-Ausgabe erhältlich ist. So können alle Schülerinnen und Schüler mit demselben Lehrwerk arbeiten, was dem Gedanken der Inklusion entgegenkommt und eine individuellere Förderung erleichtert.

Da die Basis für eine gute Zusammenarbeit unter den Kolleginnen und Kollegen in den letzten Jahren geschaffen wurde und die oben genannten Vereinbarungen diese weiterhin erleichtern und optimieren werden, gilt es nun, auch die Schülerinnen und Schüler beider Schulformen enger in Kontakt zu bringen, um etwaige Vorurteile abzubauen und den Weg für die Inklusion weiter zu ebnen.

Aus diesem Grund hat sich ein Arbeitsteam aus Kolleginnen und Kollegen der Haupt- und Förderschule zusammengesetzt und Vorschläge erarbeitet, um dieses Ziel zu erreichen. Folgende Neuerungen sollen in Absprache mit den Schulleitungen und Steuergruppen beider Schulen erprobt und nach einem bzw. zwei Jahren evaluiert werden, um dann eventuell fest im Schulprogramm verankert zu werden:

Vorrangig in den Fächern Sport, Musik und Kunst sollen wenn möglich gemeinsame Projekte und sportliche Wettbewerbe stattfinden. Möglich wäre zum Beispiel an beiden Schulen gleichzeitig im Kunstunterricht an einem bestimmten Thema zu arbeiten und sich die Ergebnisse gegenseitig in einer Ausstellung zu präsentieren. Später könnten dann auch schulformübergreifende Arbeits-/Projektgruppen gebildet werden, die gemeinsam an einem Kunstthema arbeiten.

Im Bereich Musik bietet sich die Teilnahme an Arbeitsgemeinschaften der jeweils anderen Schule an. Die Öffnung der Gitarren-AG an der Hauptschule Scharnhorst sowie der Schlagzeug-AG an der Paul-Dohrmann-Schule für Schülerinnen und Schüler der jeweils anderen Schule bietet die Möglichkeit eine gemeinsame Schulband zu gründen.

Im Sportunterricht sind Turniere in Mannschaftssportarten wie z.B. Fußball oder Handball geplant, bei denen Mannschaften beider Schulen gegeneinander oder auch gemeinsam gegen andere Schulen antreten.

Diese Projekte sollen bestehende Vorurteile abbauen und eine weitergehende Kooperation ermöglichen.

Ein weiterer Schritt im Sinne der Annäherung und des Abbaus bestehender Vorurteile ist die Öffnung des AG-Angebots der Hauptschule Scharnhorst im Nachmittagsbereich (15.00 Uhr-16.00 Uhr/16.30 Uhr) für Schülerinnen und Schüler der Paul-Dohrmann-Schule. Zurzeit finden verschiedene Sport-AGs sowie AGs im kreativen Bereich statt. Angeboten werden Fußball, Yoga, Ballett, Sport, Kunst/Basteln, Billard sowie Theater.

Insbesondere für ältere Schülerinnen und Schüler mit dem Förderschwerpunkt Lernen, die in integrativen Lerngruppen oder im Gemeinsamen Unterricht an der Hauptschule Scharnhorst unterrichtet werden, bietet sich noch eine weitere Form der Zusammenarbeit zwischen beiden Schulen an. Im Rahmen der Berufsberatung werden Schülerinnen und Schüler der Paul-Dohrmann-Schule in der Schule durch den zuständigen Reha-Berater der Agentur für Arbeit beraten, während die Beratung für Förderschülerinnen und Förderschüler der Hauptschule in den Räumen der Agentur für Arbeit stattfindet. Dies stellt für die Schülerinnen und Schüler eine zusätzliche Hürde dar, die dadurch abgebaut werden könnte, dass die Beratung ebenfalls an der Paul-Dohrmann-Schule oder in der Hauptschule Scharnhorst stattfindet. Für den zuständigen Reha-Berater würde sich hierdurch ebenfalls ein zeitlicher Vorteil ergeben, da aufgrund der räumlichen Nähe sowie der bekannten räumlichen Umgebung weniger Termine aufgrund von Unsicherheit durch Schülerinnen und Schüler abgesagt bzw. nicht wahrgenommen würden und somit keine erneute Terminvergabe notwendig wäre. Außerdem hätten so Kolleginnen und Kollegen beider Schulen eher die Möglichkeit, die Schülerinnen und Schüler zu begleiten und so Ängste und Unsicherheiten abzubauen und den Übergang in eine Berufsausbildung oder berufsvorbereitende Maßnahme zu erleichtern.

Ziel all dieser ersten, kleinen Schritte ist die Vorbereitung einer engen Vernetzung beider Schulformen, für die zunächst einmal bestehende Vorurteile bei Schülerinnen und Schülern sowie deren Eltern abgebaut werden müssen. Ist dies geschehen, sollen weitere Schritte folgen, die es uns ermöglichen, die vorhandenen personellen, räumlichen und materiellen Ressourcen beider Schulen optimal zu nutzen und so dem Gedanken der Inklusion gerecht zu werden. Ziel ist

es, Förderschüler und Regelschüler gemeinsam zu unterrichten und jeden einzelnen bestmöglich zu fördern und zu fordern.

## 2.4 Förderung

Auf Grund der unterschiedlichen Voraussetzungen, die unsere Schülerinnen und Schüler bezüglich des Leistungsstandes und ihrer Herkunft mitbringen, bilden die Fördermaßnahmen einen zentralen Punkt in der pädagogischen Arbeit an unserer Schule. Gezielte Förderung in unterschiedlichen Bereichen schafft eine solide Basis für eine gelungene Integration sowohl von ausgesiedelten Schülerinnen und Schülern als auch von Kindern, die in einzelnen Bereichen Defizite aufweisen, welche ihnen eine erfolgreiche Teilnahme am Unterricht erschweren.

Im Folgenden werden die einzelnen Fördermaßnahmen näher erläutert.

### 2.4.1 Auffangklassen

Seit dreißig Jahren werden in der Hauptschule Scharnhorst Auffangklassen geführt. Anfang bis Mitte der achtziger Jahre gab es nur eine Förderklasse für vorwiegend spätausgesiedelte Schülerinnen und Schüler aus Polen/Oberschlesien. Im Zuge einer erheblich verstärkten Ansiedlung im Stadtteil wurden seitdem wieder mehrere Auffangklassen und kurzfristig auch Jahrgangsförderklassen parallel zu den Regelklassen gebildet.

Ziel der Auffangklasse ist es, Schülerinnen und Schüler mit keinen oder geringen Deutschkenntnissen auf den Besuch einer deutschen Regelklasse vorzubereiten. Sie kommen als Seiteneinsteiger überwiegend aus den GUS - Staaten, aus Polen, aus der Türkei sowie aus dem arabischen Sprachraum. Der Schwerpunkt der fachlichen und pädagogischen Arbeit liegt in den Auffangklassen mit einem mindestens zwölfstündigen Stundenvolumen in Deutsch als Zweitsprache auf der notwendigen Vermittlung deutscher Sprachkenntnisse im mündlichen wie schriftlichen Bereich. Um den Schülerinnen und Schülern eine erfolgreiche Teilnahme am Unterricht der Regelklasse zu ermöglichen, liegt auch im Fachunterricht der Auffangklassen der Hauptaspekt auf der Vermittlung des notwendigen Basisvokabulars, um die bereits im Heimatland erworbenen Fachkenntnisse auf Deutsch erfolgreich anwenden zu können. Neben der sprachlichen wird sehr viel Wert auf die soziale Integration und die Stärkung



des Sozialverhaltens gelegt u. a. durch die Teilnahme am Trainingsraumprogramm, an Ausflügen mit Regelklassen, Initiierung von Ausstellungen und Teilnahme an interkulturellen Projekten. Die Verweildauer der Schülerinnen und Schüler beträgt in der Regel ein bis zwei Jahre; sie kann jedoch bei entsprechenden Leistungen verkürzt werden. Dass in jedem Jahr auch ein Teil der ehemaligen Auffangschüler den 10B - Abschluss erreicht, zeigt unseres Erachtens, dass eine erfolgreiche schulische Laufbahn - trotz der erschwerten Voraussetzungen - durch diese Organisationsform auf den Weg gebracht werden kann.

#### **2.4.2 Anschlussförderung**

Nachdem die Schülerinnen und Schüler der Auffangklassen in die Regelklassen übergegangen sind, steht ihnen gemäß Erlass eine Anschlussförderung zu, da der Prozess des Spracherwerbs zu diesem Zeitpunkt nicht abgeschlossen sein kann, sondern lediglich eine Ausgangsbasis geschaffen worden ist. Den Schülerinnen und Schülern fehlen noch eine Vielzahl komplexer Satzkonstruktionen, Formen des unpersönlichen Ausdrucks, Konjunktivformen, Teile der Zeitenfolge, Verben mit festen Präpositionen... Zudem ist es notwendig, bereits erworbene grammatikalische Kenntnisse durch eine systematische Vertiefung und Erweiterung zu trainieren, da diese in einem zwangsläufig stärker inhaltlich orientierten Unterricht der Regelklassen fehlerhaft bleiben können. Hilfen werden auch im Umgang mit Texten angeboten, indem einfache Strategien der Texterschließung erarbeitet werden. Da die Lehrkräfte der Auffangklassen über den Leistungsstand ihrer Schülerinnen und Schüler genau informiert sind, wird der Unterricht zweistündig als AG Sprache von ihnen geleitet. Ehemalige Schülerinnen und Schüler der Auffangklasse, die in die Regelklasse 5 und 6 übergegangen sind, besuchen die Auffangklasse weiterhin 1-2 Stunden im Vormittagsbereich parallel zum Förderunterricht Sprache der Regelklassen. Jahrgangsübergreifend ist die Anschlussförderung auch für diejenigen Schülerinnen und Schüler offen, denen aufgrund sprachlicher Defizite eine Teilnahme an der Anschlussförderung empfohlen wird (vgl. Sprachförderung 5/6).

#### **2.4.3 Muttersprachlicher Unterricht**

Aufgrund des hohen Prozentsatzes der Russisch und Polnisch sprechenden Schülerinnen und Schüler besteht die Möglichkeit beide Sprachen dreistündig im Nachmittagsbereich durch Lehrkräfte mit entsprechender Muttersprache zu vertiefen und zu festigen. Arabisch wird in einer Grundschule des Stadtteils separat angeboten. Türkisch wird aufgrund eines jahrelang relativ geringen

Anteils türkischsprachiger Schülerinnen und Schüler nicht parallel zum Religionsunterricht unterrichtet; ein Angebot im Nachmittagsbereich - wie für andere Sprachen vorhanden - sollte von der Stadt Dortmund initiiert werden.

Vor allem den älteren Russisch und Polnisch sprechenden Seiteneinsteigern wird sehr frühzeitig angeraten, den muttersprachlichen Unterricht zu besuchen, da sie in der Regel über keine oder nur geringe Englischkenntnisse verfügen und somit Russisch als Ersatzfremdsprache benötigen, um sich auch über den Hauptschulabschluss hinaus qualifizieren zu können. Je nach Kenntnisstand nehmen sie aber dennoch unbenotet am Englischunterricht teil, um Grundkenntnisse zu erwerben, oder sie werden parallel weiterhin im Deutschunterricht der Auffangklassen gefördert.

#### **2.4.4 Sprachförderung im 5./6. Jahrgang**

Seit Jahren wird an der Hauptschule Scharnhorst ein Sprachförderprogramm in der Erprobungsstufe durchgeführt, an dem die Vielzahl der Migranten wie auch ihre deutschen Mitschülerinnen und Mitschüler teilnehmen, die zum Teil ebenfalls Sprachdefizite aufweisen.

Orientiert an den Kompetenzbereichen der Kernlehrpläne (Zuhören, Rechtschreibung, Lesen, Grammatik, Schreiben) wird zu Beginn des Schuljahres in den Jahrgangsstufen 5/6 ein Eingangstest geschrieben, der von den an der Förderung beteiligten Lehrkräften auf ihren Kenntnissen und Erfahrungen basierend entwickelt wurde, erprobt und ausgewertet wird. Auf diese Weise kristallisieren sich deutlich individuelle Schwächen, aber auch Stärken heraus, die unter anderem durch den Migrationshintergrund bedingt sein können. Sollte sich aufgrund dieser Voraussetzung erweisen, dass die Teilnahme am Regelklassenunterricht ineffektiv ist, besteht die Möglichkeit, das Kind zunächst in einer der Auffangklassen zu integrieren, bis die sprachlichen Voraussetzungen gegeben sind, oder es alternativ in der Anschlussförderung (s. o.) zu beschulen.

#### **Organisatorische Umsetzung der Sprachförderung 5/6 im Stundenplanrahmen**

Die leistungsgemäße Einteilung der Schülerinnen und Schüler erfolgt in zwei bis drei Gruppen, gestaffelt von leistungsstärker bis leistungsschwach. Hierbei wird berücksichtigt, dass vor allem die leistungsschwächste Gruppe die geringste Anzahl an Lernenden enthält.

Für den Förderbereich in zwei parallelen Klassen einer Jahrgangsstufe sollten je nach Schülerzahlen drei bis vier Lehrkräfte zur Verfügung stehen. Der Förderunterricht umfasst vier Wochenstunden pro Klasse als Förderband.

Die Schülerinnen und Schüler arbeiten je nach Lehrerkapazität in parallelen Leistungsgruppen mit drei bis vier Lehrkräften. Stellt die Lehrkraft fest, dass sich eine Schülerin oder ein Schüler in einer nicht adäquaten Lerngruppe befindet, ist ein Wechsel nach Absprache der Lehrkräfte innerhalb einer Teamsitzung vorzunehmen.

Die Schülerinnen und Schüler erhalten zum Beginn des Deutschförderunterrichts einen Ordner, in dem - geordnet nach Themenbereichen - alle bearbeiteten Materialien abgeheftet werden. Dieser gibt Auskunft darüber, in welchen Bereichen inhaltlich gefördert wurde und in welchen Bereichen ein weiterer Förderbedarf besteht. Dieser Ordner, der in der jeweiligen Klasse verbleibt, dient neben dem Test als Basis für die Auswertung der Schülerleistung und einen damit verbundenen Wechsel in eine seinem Leistungsstand angemessene Lerngruppe.

Am Ende des Schuljahres erfolgt eine Evaluation des individuellen Leistungsstandes, indem der Eingangstest wiederholt und ausgewertet wird. Die Klassen- bzw. Fachlehrer erhalten einen Evaluationsbogen, der über die Stärken und Schwächen der Schülerinnen und Schüler Auskunft gibt.

#### **2.4.5 Individuelle Förderung in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch**

Seit Beginn des Schuljahres 2007/2008 werden alle Schülerinnen und Schüler der Klassen 5 - 9, die in einem der Fächer Mathematik, Englisch oder Deutsch eine nicht ausreichende Leistung erbracht haben, verpflichtend in Kleingruppen von max. 10 Schülerinnen und Schülern gefördert.

Die regelmäßige Teilnahme der Schülerinnen und Schüler wird in Anwesenheitslisten dokumentiert. Fehlt eine Schülerin oder ein Schüler, wird die Klassenlehrerin bzw. der Klassenlehrer informiert, bei mehrmaliger Abwesenheit erfolgt eine schriftliche Mitteilung an die Eltern.

Der Förderunterricht wird überwiegend durch Studentinnen und Studenten der TU Dortmund in Absprache mit den jeweiligen Fachlehrerinnen und Fachlehrern erteilt. Neben persönlichen Absprachen sowie der Möglichkeit telefonisch oder per E-Mail zu kommunizieren, hat jede Förderlehrerin / jeder Förderlehrer ein eigenes Fach im Lehrerzimmer (Hängeordner) in dem Aufgabenblätter und Nachrichten hinterlegt werden können.

Inhalte des Förderunterrichts sind neben der Aufarbeitung des aktuellen Unterrichtsstoffes auch die Vermittlung grundlegender Basiskompetenzen sowie ein gezieltes Methodentraining.

Erbringt die Schülerin / der Schüler am Ende eines Halbjahres mindestens ausreichende Leistungen, kann sie/er zum nächsten Halbjahr den Förderunterricht abwählen.

Schülerinnen und Schüler, die während des Halbjahres akuten Förderbedarf haben, können nach Absprache mit den Fachlehrerinnen und Fachlehrern, der Koordinatorin für die Fördergruppen sowie den AG-Leiterinnen und -Leitern auch während des Halbjahres aus einer anderen AG in eine Fördergruppe wechseln.

Neben der verpflichtenden Teilnahme am Förderunterricht bei nicht ausreichenden Leistungen, besteht für alle anderen Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit zur freiwilligen Teilnahme am Förderunterricht im Rahmen einer Arbeitsgemeinschaft.

Für die Schülerinnen und Schüler der 10. Klassen wird jeweils eine eigene Fördergruppe für die Klassen 10 Typ A sowie 10 Typ B eingerichtet, in der individuell in den Fächern Deutsch, Mathe, Englisch gearbeitet werden kann. Eine Teilnahme ist hier nicht verpflichtend. Die Schülerinnen und Schüler besuchen den Förderunterricht auf eigenen Wunsch oder auf Empfehlung und in Absprache mit den jeweiligen Fachlehrerinnen und Fachlehrern.

## **2.5 Neue Medien**

Computerunterstützter Unterricht ist grundsätzlich in jedem Fach möglich. Die Praxis unserer Schule zeigt, dass er bisher hauptsächlich im Deutsch- (Grundlagen von Word, Excel, Rechtschreibprogramm, Erstellung von Bewerbungen, Lebensläufen), Englisch- (Übungsmaterial, Begleitmaterial zum Lehrbuch), Mathematik- (Formeln, Tabellen mit Excel, Übungsaufgaben) sowie Musikunterricht Verwendung findet. Für Internetrecherchen wird der Computerraum jedoch auch in anderen Fächern genutzt.

Die Fachkonferenzen sollten eine weitergehende Verwendung diskutieren und entsprechende Programme zur Anschaffung und Installation vorschlagen.

Seit der Fertigstellung des Neubaus sind alle Klassen und Fachräume mit Einzelrechnern und Internetanschluss ausgestattet, so dass der Computer jederzeit im Unterricht genutzt werden kann.

Der Überblick über die Arbeit mit neuen Medien ist im Anhang aufgeführt.

## **Die medienpädagogische Arbeit**

Das medienpädagogische Konzept der Hauptschule Scharnhorst sieht folgende Aspekte computergestützten Unterrichts vor:

Die Arbeitsgruppen in den jeweiligen Klassen können

- bei arbeitsgleicher Gruppenarbeit nacheinander verschiedene Aufträge erfüllen, die unterschiedlichste Medien benötigen (der PC ist dann eines dieser Medien)
- den PC bei arbeitsteiliger Gruppenarbeit als gemeinsame Informationsplattform nutzen
- den PC als zusätzliches Recherchemedium neben anderen verwenden oder ihn als Dokumentationsmedium nutzen
- den PC in einer noch völlig offenen Lernsituation als einen Baustein ihrer Zielerreichung einsetzen
- **Einbeziehung von Online-Kommunikation in den Unterricht**

Folgende Möglichkeiten könnten in den Klassen genutzt werden:

- E-Mail

Für den Fremdsprachenunterricht bieten sich beispielsweise E-Mail-Projekte an. Auch Sprachanfänger können dabei bereits motivierende Erfahrungen machen. Weiterer Vorteil der Kommunikation per E-Mail: Auch Mail-Verkehr zwischen unterschiedlichen Zeitzonen ist ohne größeren Organisationsaufwand möglich.

- Chat

Chatten ist die Lieblings-Internet-Beschäftigung vieler Jugendlicher. Der Deutschunterricht kann diese Beliebtheit nutzen, um die neuen Schriftformen, die die Kommunikation im Internet - und hier ganz besonders die Chats - geschaffen haben, zu analysieren. Auch im Fremdsprachenunterricht kann der Chat - beispielsweise mit Partnerklassen - seinen Platz haben, erfordert aber relativ sichere Sprachkenntnisse.

- Foren

Da es im Internet viele Foren zu bestimmten Themen gibt, bietet sich die Arbeit mit Foren immer dann an, wenn es darum geht, Stellung zu einem Thema zu nehmen und sich mit anderen Teilnehmern auszutauschen.

- **Verstärkte Einbeziehung des Computerraums in die Unterrichtsarbeit**

Durch Anschaffung geeigneter Software für verschiedene Fächer und Überwindung von Hemmungen im Umgang mit der Technik sind weitere Kapazitäten zur Nutzung vorhanden.

## 2.6 Fortbildung

Neben verschiedenen eintägigen fachbezogenen und pädagogischen Fortbildungen einzelner Kolleginnen und Kollegen nahm das Kollegium in den vergangenen Schuljahren an einer mehrtägigen Fortbildung zum Thema „Methodentraining nach Klippert“, an einer ganztägigen Fortbildung zum Thema „Trainingsraum“ sowie einem „Erste-Hilfe-Kurs“ (für interessierte Kolleginnen und Kollegen) teil. Im Schuljahr 2007/2008 fand außerdem eine dreitägige Fortbildung zum Thema „Deeskalationstraining“ statt.

Im Bereich der Individuellen Förderung nahm im Schuljahr 2005/2006 eine Kollegin an der Online-Fortbildung „Förderdiagnostik“ teil. Des Weiteren haben zwei Kolleginnen 2007/2008 eine Fortbildung zum Thema „Diagnostizieren und Förderplanung - Optimierung individuellen Lernens“ der Cornelsen-Academie besucht. Die Inhalte dieser Fortbildungen wurden durch die drei Kolleginnen an das Kollegium weitergegeben.

Seit dem Schuljahr 2008/2009 werden erstmals Schülerinnen und Schüler im Gemeinsamen Unterricht an der Hauptschule Scharnhorst unterrichtet. Um den veränderten Anforderungen gerecht zu werden, nahm das gesamte Kollegium im Dezember 2010 an einer zweitägigen Fortbildung zum Thema „Gemeinsamer Unterricht“ teil.

Der Beratungslehrer nimmt an einer aufbauenden Qualifizierungsmaßnahme und an einer Fortbildung zum Thema „Berufswahlpass“ teil.

Die Fachkonferenzvorsitzenden arbeiteten regelmäßig in den regionalen Arbeitskreisen für die Fächer Deutsch, Mathematik und Englisch mit.

Die Klassenlehrerinnen der Auffangklassen besuchen regelmäßig den Arbeitskreis „Seiteneinsteiger“ in der RAA.

Zuletzt fand im Juni 2014 eine zweitägige Lehrerfortbildung des gesamten Kollegiums zum Thema „Stress reduzieren-Burnout vermeiden“ statt. Die auf dieser Fortbildung erarbeiteten Maßnahmen/Veränderungen zur Minimierung von schulinternen Stressfaktoren, sollen in weiteren schulinternen Konferenzen/Arbeitstreffen konkretisiert und auf ihre Umsetzbarkeit hin überprüft werden.

Weitere schulinterne Lehrerfortbildungen werden regelmäßig in Absprache mit dem Kollegium geplant und durchgeführt.

### 3. Erziehung

Ebenso wichtig wie die Vermittlung von Wissen ist die Wahrnehmung unseres Erziehungsauftrages. Zu einer optimalen Vorbereitung sowohl auf den Arbeitsmarkt als auch für die Lebensplanung gehört soziales Lernen mit der Basis eines positiven sozialen Umfelds in der Schule..u gewährleisn der heutigen ZeitBasis eines positiven sozialen Umfelds in der Schuleutigen Zeit  
23  
2323 Elemente dafür sind: Klassenlehrer-Prinzip, Ganztagsbetreuung, angenehme Raumgestaltung, Pausen- und Schulhofgestaltung nach den Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler, gemeinsame sportliche Aktivitäten, Sport- und Schulfeste, Klassenfahrten und Ausflüge, etc. Im Mittelpunkt steht die Stärkung von sozialen Fähigkeiten.

#### 3.1. Schulsozialarbeit

Schulsozialarbeit ist ein sozialpädagogisches Angebot, das mit Hilfe von sozialpädagogischen Handlungsweisen/ Methoden und Kooperation mit Lehrkräften, Schülerinnen und Schüler in ihrer persönlichen Entwicklung unterstützen soll.

Seit dem Schuljahr 2003/ 2004 sind an unserer Schule Sozialpädagogen fest angestellt, die u.a. ein Beratungs- und Hilfsangebot für alle Schülerinnen und Schüler, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrer anbieten. Dieses Angebot beinhaltet Gespräche über:

- schulische Fragen (Konflikte mit Lehrerinnen/ Lehrern, Mitschülerinnen/ Mitschülern, Leistungsprobleme,...)
- Fragen im privaten Umfeld (Familie, Freunde, Beziehung, Erziehung,...)
- Fragen der Lebens-/ Zukunftsplanung

Gemeinsam mit den Betroffenen wird versucht neue Lösungsmöglichkeiten zu erarbeiten. Es besteht die Möglichkeit, die Umsetzung der Lösungsmöglichkeiten begleitend sozialpädagogisch zu unterstützen und je nach Situation Kontakte zu Beratungsstellen, Jugendhilfedienst, ärztlichen Beratungsstellen, Gesundheitsamt, Sozialamt, usw. herzustellen.

Weiterhin findet durch die Sozialpädagogen eine morgendliche Abfrage der Anwesenheit der Schülerinnen und Schüler statt. Die Eltern der fehlenden Schülerinnen und Schüler werden, wenn sie ihr Kind nicht krankgemeldet haben, telefonisch über das Fehlen ihres Kindes informiert. Ist auffällig, dass eine Schülerin/ein Schüler häufig fehlt, wird den Eltern eine Beratung angeboten bzw. weitere Schritte eingeleitet. Sind die Eltern nie zu erreichen, erfolgt ein Hausbesuch.

Neben dem Beratungsangebot bietet Schulsozialarbeit eine breite Palette zur Mitgestaltung des Schullebens; weitere Aufgaben von Schulsozialarbeit sind:

- Projektarbeit
- Pausen- und Freizeitangebote
- Planung und Durchführung von Schulveranstaltungen (Klassenfahrten, Klassenausflüge, Schulfest, Tag der offenen Tür,...)
- Soziales Kompetenztraining
- Stadtteilarbeit
- Mitarbeit im Förderverein

### **3.2 Soziales Kompetenztraining**

Soziale Kompetenz ist die Fähigkeit, soziale Situationen wahrzunehmen, sie sachgerecht zu strukturieren und sich in verschiedenen Situationen angemessen zu verhalten. Bestandteile von sozial kompetentem Verhalten sind:

- Gestaltung von zwischenmenschlichen Beziehungen
- sachgerechter Umgang mit Konfliktsituationen
- Verantwortungsübernahme für sich und andere

Soziales Lernen soll die Persönlichkeit der Schülerin/ des Schülers stärken und sie/ ihn befähigen sich in Gruppen sozial zu verhalten.

Die Umsetzung erfolgt durch ein Training im Klassenverband durch die Klassenlehrerin/den Klassenlehrer gemeinsam mit den Sozialpädagogen. Das Lernen erfolgt sowohl durch Übungen (spielerisch das eigene Erleben wahrnehmen) als auch Diskussion und Reflexion. Es sind folgende Bausteine enthalten, die aufgrund der Gruppenstruktur variieren können:

- Kennen lernen (Regeln, wer bin ich, wer sind die anderen)
- Wahrnehmung (eigene -, Fremd-)
- Gefühle (erkennen und ausdrücken)
- Kooperation und Vertrauen (Gruppengefühl)
- Kommunikation (zuhören und ausreden lassen)
- Konfliktlösungen (konstruktiv mit Konflikten umgehen)
- Entspannung (lernen mit Stress umzugehen)

Das Soziale Kompetenztraining startet in der Jahrgangsstufe 5.

Grundlage für die Durchführung sind Elemente aus dem Programm „Lions Quest“ und dem Deeskalationstraining „Wir für uns“.

### **3.3 Deeskalationstraining**

Im Rahmen der präventiven Arbeit mit dem Schwerpunkt Gewalt gibt es an der Hauptschule Scharnhorst verschiedene Projekte, die in Kooperation mit



verschiedenen Partnern durchgeführt werden. Wie bereits unter Punkt 2.6 erwähnt, nahm das gesamte Kollegium 2007/2008 an einer dreitägigen Fortbildung zum Thema „Deeskalationstraining“ teil.

### **3.3.1 Zusammenarbeit mit den JugendkontaktbeamtInnen**

Die Jugendkontaktbeamten (Jucops) führen ein zweitägiges Seminar für Schülerinnen und Schüler ab der 7. Jahrgangsstufe durch. Das Training findet im Klassenverband statt und wird von zwei Jugendkontaktbeamten geleitet. Die Klassenlehrerin/ der Klassenlehrer nimmt beobachtend an diesem Seminar teil. Zu den Themenschwerpunkten gehören: Beleidigungen, Außenseiterproblematik, Erkennen und Benennen von Gewalt, verbale Konfliktlösung, Erkennen von und Umgang mit Stress und Frust sowie Übungen zur Zivilcourage/ Helferverhalten. Ziel ist das Erkennen und Wahrnehmen von physischer und psychischer Gewalt, die Vermittlung von Wertesystemen und das Schulen kommunikativer Fähigkeiten.

Umgesetzt werden diese Ziele durch Erarbeiten und Erproben von alternativen Verhaltensmöglichkeiten in Gewaltsituationen in Rollenspielen, Diskussionen und Übungen.

Die Jugendkontaktbeamten führen weiterhin eine 90 - minütige Unterrichtseinheit „Prävention“ durch, die bedarfsorientiert und unterrichtsergänzend konzipiert ist. Themen hier können sein: Straftaten und ihre Folgen, Diebstahl, Sachbeschädigung, u.ä.

Im Anschluss an das zweitägige Seminar findet ein Austausch zwischen den Jugendkontaktbeamten und der Klassenlehrerin / dem Klassenlehrer statt.

### **3.4 Trainingsraum**

Die Grundlage für effektives Lernen und optimale Stoffvermittlung ist ein ruhiges Lernklima. Um mit Unterrichtsstörungen umzugehen, ist an unserer Schule seit Herbst 2003 ein Trainingsraum installiert.

Das Konzept des Trainingsraumes verfolgt zwei wesentliche Ziele:

1. Lernbereite Schülerinnen und Schüler müssen die Möglichkeit haben, ungestört zu lernen.
2. Im Unterricht auffällige Schülerinnen und Schüler erhalten die Möglichkeit, ihr Verhalten zu überdenken und dadurch zu verbessern.

Die Schülerinnen und Schüler, die den Unterricht wiederholt stören, verlassen den Klassenraum und gehen in den Trainingsraum, um dort unter Anleitung der betreuenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihr Störungsverhalten zu reflektieren. Sie machen sich Gedanken über die Störungssituation und versuchen, alternative Verhaltensweisen zu finden, um Störungen auszuschließen.

Es wird ein Plan erarbeitet, der nachher mit der Lehrerin/ dem Lehrer, bei dem/ der die Störung stattgefunden hat, besprochen wird.

Durch das Trainingsraumteam wurde ein Regelkatalog erarbeitet, der festlegt, wie mit mehreren Trainingsraumbesuchen umgegangen wird. Dabei werden die Eltern aktiv eingebunden.

### 3.5 Streitschlichtung

In der gewaltfreien und selbstverantworteten Streitschlichtung durch Schülerinnen und Schüler (Mediation) sehen wir eine weitere Möglichkeit zur Verbesserung des Schulklimas. Lehrerinnen und Lehrer können Konflikte u.a. aus Zeitmangel leider oft nur unzureichend lösen. Meist ist die Konfliktpartei der Verlierer. Frustration kann dann zu Aggression und neuen Konflikten führen. Schülerinnen und Schüler als Mediatoren begleiten die Kontrahenten beim Finden eigener Lösungen, die so aussehen sollten, dass beide Konfliktparteien zufrieden sind.

Weitere Effekte sind:

- die Entwicklung einer positiven Streitkultur
- die Verbesserung der emotionalen Intelligenz
- die Verminderung von Spannungen und Feindseligkeiten
- die Stärkung der Schülerinnen und Schüler durch Übernahme von Eigenverantwortung
- die Entlastung der Lehrerinnen und Lehrer

Zwei Kollegen haben an einer Fortbildung teilgenommen, die sie befähigt, Schülerinnen und Schüler als Streitschlichter auszubilden. Basierend auf dem „Sunderner Modell“ wird Mediation (beginnend mit dem Schuljahr 2000/ 2001) jährlich nach folgendem Zeitplan im Fach „Praktische Philosophie“ eingeführt:

Zeitraum (von - bis)	Inhalt	Zeitraumen	Zielgruppe
Beginn des Schuljahres bis Beginn der Osterferien	Ausbildung der Schülerinnen und Schüler	eine Schulstunde pro Woche im Fach Prakt. Philosophie	8. Jahrgang
Ende der Osterferien bis zu den Sommerferien	Arbeit der ausgebildeten StreitschlichterInnen	1. + 2. große Pause,	8.-10. Jahrgang
Beginn des Schuljahres bis Beginn der Osterferien	Arbeit der ausgebildeten StreitschlichterInnen	1. + 2. große Pause, eventuell anschließende	8.-10. Jahrgang

		Unterrichts- stunde	
--	--	------------------------	--

### 3.6 Schulordnung

Mit einer Schulordnung (siehe Anhang), die nicht nur durch ein Aneinanderreihen von Verboten und Geboten gekennzeichnet ist, sondern den Schülerinnen und Schülern notwendige Regeln für ein gemeinsames Miteinander und ein erfolgreiches Lernen einsichtig machen soll, wollen wir Freiräume und Grenzen setzen, an denen sich Schülerinnen und Schüler orientieren können. Dies erfordert ein Verhalten von Lehrerinnen und Lehrern, das ein Überschreiten der Grenzen konsequent ahndet. Nur so können Schülerinnen und Schüler lernen, dass ein Fehlverhalten Folgen hat, für die sie Verantwortung übernehmen müssen.

Individuelle, mit den Schülerinnen und Schülern erarbeitete Klassenregeln und Benutzerordnungen für die Fachräume ergänzen die Schulordnung.

## 4. Ganzttag

Die Schülerinnen und Schüler sind in der Regel montags - donnerstags von 8.00 - 15.00 Uhr in der Schule. Am Freitag endet der Unterricht für alle Klassen um 13.20 Uhr.

Die Jahrgänge 5-7 sind 4 Nachmittage, der 8.- 9. Jahrgang 3 Nachmittage in der Schule betreut. Der 10. Jahrgang befindet sich ganzjährig mittwochs im Praktikum und hat somit nur an zwei Nachmittagen in der Woche Unterricht. Die Arbeitsgemeinschaften finden im Anschluss an den regulären Unterricht montags-donnerstags von 15.00-16.00/16.30 Uhr sowie zum Teil auch freitags von 13.20-14.20 Uhr statt.

### 4.1 Tagesablauf

Der Tagesablauf gestaltet sich wie folgt

1. Std.	08.00 - 08.45 Uhr	
2. Std.	08.50 - 09.35 Uhr	
Große Pause 20 min		
3. Std.	09.55 - 10.40 Uhr	
4. Std.	10.45 - 11.30 Uhr	
Kleine Pause 15 min		
5. Std.	11.45 - 12.30 Uhr	
Mittagspause	12.30 - 13.30 Uhr	(freitags 6.Std. 12.35 - 13.20 Uhr)
7. Std.	13.30 - 14.15 Uhr	
8. Std.	14.15 - 15.00 Uhr	

### 4.2 Betreuungsangebote

Unsere Schule verfügt nach dem 2007/2008 erfolgten An- und Umbau über einen Mehrzweckraum, in dem die Schülerinnen und Schüler in der Mittagspause ein Mittagessen zu einem Selbstkostenpreis von 2,80 € einnehmen können.

Als Freizeitangebote gibt es eine Spiele- und Sportgeräteausleihe, Sportangebote in der Turnhalle, Möglichkeiten zum Lesen in der Schülerbücherei und zum Erledigen von Hausaufgaben. Des Weiteren können die Computer in der Schülerbücherei genutzt werden. Nach Fertigstellung des Anbaus gibt es nun auch einen eigenen Aufenthaltsraum für die Klassen 5-7

(Gesellschaftsspiele, Bastelangebote, Sitzecke) und einen Aufenthaltsraum für die Klassen 8-10 (Billard, Tischfußball, Musikanlage, Sitzgelegenheiten).

### **4.3 Arbeitsgemeinschaften**

Die Teilnahme an den Arbeitsgemeinschaften ist freiwillig. AGs finden täglich im Anschluss an den regulären Unterricht statt und dauern 60 bzw. 90 Minuten. Bei der Auswahl der angebotenen Arbeitsgemeinschaften wird darauf geachtet, dass unterschiedliche Interessen der Schülerinnen und Schüler angesprochen werden. Die Schülerinnen und Schüler haben die Möglichkeit, bei regelmäßigen Umfragen ihre Wünsche für eine Arbeitsgemeinschaft anzugeben. So bleibt das Angebot der Arbeitsgemeinschaften variabel.

Zu den bereits erprobten Arbeitsgemeinschaften gehören:

Förderunterricht in Deutsch, Mathematik und Englisch, Fußball, verschiedene Sportangebote (Tanzen, Yoga, Ballett, Fitness etc.), Billard, Gitarre, Kunst/Basteln, Theater sowie der Schulgarten.

Die Arbeitsgemeinschaften werden durch Lehrerinnen und Lehrer bzw. durch Fachkräfte auf Honorarbasis angeboten.

## 5. Erprobungsstufe

### 5.1 Konzept zur Durchführung

Vor dem ersten Schultag	Schulanfang	Die erste Schulwoche	Das 1. Jahr
I. Kontakte zu den abgehenden Grundschulen werden geknüpft:	I. Einschulungsfeier, gestaltet von den Schülerinnen und Schülern des letzten 5. Jahrgangs	I. Um den Schülerinnen und Schülern den Eintritt ins "neue" Schulleben zu erleichtern, ist die 1. Woche eine Mischung aus Unterricht und Kennenlernen: Schule, Umgebung, Lehrerinnen und Lehrer und Mitschülerinnen und Mitschüler:	I. Die Klasse wächst zusammen durch:
1. Vor den Weihnachtsferien der erste Kontakt: Schülerinnen/Schüler sowie deren Eltern besuchen die HS (Tag der offenen Tür)		1. Methodentage/ Aufstellen von Regeln des Miteinanders und des Lernens	1. Gemeinsame Gestaltung des Klassenraumes
2. Vor den Osterferien wird der Elternbrief verschickt.		2. Organisation des Schulalltags (Stundenplan, Raum- und Lehrerwechsel)	2. Unterrichtsgänge in die nähere Umgebung
3. Vor den Sommerferien der zweite Kontakt: Die Lehrerinnen und Lehrer der HS		3. Sitzordnung	3. Klassenfahrt

besuchen die Grundschulen.			
<b>II. Die Schule bereitet sich auf die Schülerinnen und Schüler vor:</b>	<b>II. Unsere neue Klasse: Raum, Plätze</b>		<b>II. Die Arbeit der Lehrerinnen/Lehrer wird erleichtert durch:</b>
1. Lehrerteam zusammenstellen	1. Gestaltung des Klassenraumes im Rahmen der Methodentage		1. Gemeinsame Unterrichtsplanung mit den Förderschullehrern
2. Der 5. Jahrgang bereitet die Einschulungsfeier vor			2. Absprachen im Jahrgangsteam
3. Planung der 1. Schulwoche/Methodentage durch die Klassenlehrer			3. Festgelegte Besprechungsstunden mit der/dem Förderschullehrerin/Förderschullehrer der Klasse
			4. Dokumentation der Verhaltens- und Lernauffälligkeiten der Schülerinnen/Schüler

### **5.1.1 Hospitation**

Die zukünftigen Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer der Jahrgangsstufe 5 hospitieren nach Möglichkeit vor den Sommerferien an den Grundschulen im Ortsteil Scharnhorst, deren Schülerinnen und Schüler im folgenden Schuljahr die Hauptschule besuchen werden.

Die Hospitationen umfassen in Absprache mit den Grundschullehrerinnen und -lehrern eine zweistündige Unterrichtsbeobachtung möglichst „normaler Stunden“ der jeweiligen 4. Schuljahre und eine anschließende Besprechung. Dabei haben Grund- und Hauptschullehrerinnen und -lehrer die Gelegenheit, über Unterschiede und Gemeinsamkeiten des Schulalltags sowie über Auffälligkeiten einzelner Schülerinnen und Schüler oder Schülergruppen zu beraten, welche für die Klassenbildung in Klasse 5 von Bedeutung sind.

Hospitationsplanung und zeitliche Absprache mit den Grundschulen obliegt den künftigen Klassenlehrerinnen und -lehrern der Jahrgangsstufe 5.

### **5.1.2 Einschulung**

Für die Schülerinnen und Schüler der neuen 5. Klassen und deren Eltern beginnt der erste Schultag mit einer Einschulungsfeier.



Die Einladung erhalten sie bereits vor den Sommerferien. Das Begrüßungsprogramm wird von den Schülerinnen und Schülern des letzten 5. Jahrgangs und deren Klassenlehrerinnen und Klassenlehrern gegen Ende des Schuljahres entworfen. Neben der offiziellen Begrüßung durch die Schulleitung und der Vorstellung der künftigen Klassenlehrerinnen und -lehrer stellen die Schülerinnen und Schüler der nun 6. Klassen die Schule, das Schulleben sowie das außerunterrichtliche Angebot der Hauptschule vor.

### **5.1.3 Kennenlernprojekt**

Jeder Schulwechsel birgt viel Neues, viele Erwartungen und Fragen, aber auch Unsicherheiten und Ängste in sich. Um die Umstellung für die Schülerinnen und Schüler möglichst reibungslos und positiv erfahrbar zu machen, findet zu Beginn des Schuljahres für alle neuen Schülerinnen und Schüler der Klassen 5 ein Kennenlernprojekt im Rahmen der Methodentage statt.

Es wird gemeinsam gefrühstückt. Kennenlernspiele werden in der Klasse durchgeführt. Während einer Schulrallye erfahren die neuen Schülerinnen und Schüler alles Wichtige über das Gebäude, das Sekretariat, das Kollegium und das Schulumfeld. Die Lehrerinnen und Lehrer stellen sich und die neuen Fächer in den Klassen vor. Es werden Regeln des gemeinschaftlichen Umgangs besprochen und Klassenregeln erarbeitet, damit sich auch alle an der neuen Schule wohl fühlen können.

In dieser Phase sollen die Kinder Orientierungshilfen erhalten, ihre neuen Mitschülerinnen/Mitschüler, ihre Lehrerinnen/Lehrer und ihre neue Schule genau kennen lernen und es wird der Grundstein für eine starke Klassengemeinschaft gelegt.

### **5.1.4 Klassenfahrt**

Aus pädagogischen Gründen des Zusammengehörigkeitsgefühls und des besseren Kennenlernens findet im 5. Jahrgang traditionell eine mehrtägige Klassenfahrt statt. Weitere Klassenfahrten finden nach Absprache in den einzelnen

Jahrgängen unter Berücksichtigung finanzieller und bildungsbezogener Gesichtspunkte statt.

Tagesfahrten werden in allen Jahrgängen themenbezogen bzw. zur Stärkung der sozialen Kompetenz durchgeführt.

### **5.1.5 Lernen lernen**

In unserer Schule wird in der Erprobungsstufe ein besonderer Schwerpunkt auf den Bereich Lernen lernen gelegt. Unsere Schülerinnen und Schüler sollen hier Möglichkeiten erkennen, wie sie vernünftig lernen können. Es werden Grundlagen gelegt, die ein erfolgreiches Lernen überhaupt erst möglich machen. Ziel ist es, dass unsere Schülerinnen und Schüler lernen, konzentriert zu arbeiten und sich untereinander sozial zu verhalten.

Sie sollen lernen, sich selbst und ihre eigenen Fähigkeiten auch positiv zu sehen, sollen feststellen, dass auch sie etwas leisten können und ihre Fähigkeiten einschätzen lernen. In der praktischen Umsetzung sieht dies so aus, dass alle Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 5 und 6 während der ersten Jahre an der neuen Schulform drei Module durchlaufen, in denen die o. a. Grundlagen erarbeitet werden.

- **Abenteuer- und Erlebnispädagogik**

In diesem Bereich wird den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit gegeben, ihre eigenen Grenzen kennen zu lernen, sie können freiwillig ein kalkulierbares Risiko eingehen. Sie erfahren einen bisher kaum bekannten intensiven Umgang mit sich selbst und mit den eigenen Gefühlen sowie mit anderen und mit der Gruppe. Vertrauen fassen zu anderen und zu sich selbst steht hier im Vordergrund. Dies findet je nach Möglichkeit als Einheit im Sportunterricht oder als Projekt statt.

- **Soziales Kompetenztraining**

Es finden über das Schuljahr verteilt immer wieder Projekte statt, in denen Einheiten zum soz. Kompetenztraining durchgeführt werden, einerseits mit außerschulischen Partnern, andererseits durch die Sozialpädagogen der Schule.

Parallel dazu findet in allen Fächern ein Methodentraining statt. Häufig stehen die Inhalte nicht im Vordergrund, sondern die Methode des Lernens (Klippert, Green).

Teile der Klassenräume werden so gestaltet, dass zu allen behandelten Themen ein handlungsorientiertes Begreifen der jeweiligen Themen möglich ist. Hier „begreifen“ Schüler, was sie lernen.

Wie bereits erwähnt, werden die Inhalte durch Methodentage für alle Jahrgänge zu Beginn eines jeden Schuljahres wiederholt, erweitert und gefestigt.

## 5.2 Erprobungsstufenkonferenzen

Innerhalb der Erprobungsstufe (Klasse 5/6) werden drei-vier Konferenzen pro Jahr durchgeführt.

An den Konferenzen nehmen die Schulleitung, Klassen- sowie Fachlehrerinnen und -lehrer und die Förderschullehrerinnen und -lehrer teil.

Zielsetzungen dieser Konferenzen ist es, die erzieherischen und unterrichtlichen Themen innerhalb der Erprobungsstufe zu diskutieren und einheitliche Absprachen und Vorgehensweisen zu erarbeiten.

Folgende Inhalte sollen in den Erprobungsstufenkonferenzen erarbeitet werden:

- Verhaltensauffälligkeiten einzelner Schülerinnen und Schüler
- Leistungs- und Lerndefizite bis hin zu Lernbehinderungen einzelner Schülerinnen und Schüler (AO-SF)
- Sozialisationsdefizite innerhalb der Klasse bzw. bei einzelnen Schülerinnen und Schüler feststellen
- Abgleichung der Unterrichtsmethoden
- Entwicklung von Strategien zur individuellen Förderung einzelner Schülerinnen und Schüler
- Erarbeitung allgemeingültiger Arbeitstechniken und Ordnungsformen
- Einbindung der abgebenden Grundschulen
- Erfahrungsaustausch

Anzumerken ist, dass der kontinuierliche, intensive Gedankenaustausch der Klassenlehrerinnen und -lehrer innerhalb der Erprobungsstufe unverzichtbarer Bestandteil eines erfolgreichen Arbeitens in den Klassen 5 und 6 ist.

## 6.Schule und Beruf

Ziel der Berufsorientierung und Berufswahlvorbereitung ist es, jede Schülerin/jeden Schüler unter Berücksichtigung ihrer/seiner persönlichen Neigungen, Fähigkeiten, Fertigkeiten und Entwicklungsmöglichkeiten und unter Berücksichtigung der zur jeweiligen Zeit vorhandenen oder zu erwartenden Bildungs- und Arbeitsmarktressourcen zur Bildung einer individuellen Perspektive für ihren/seinen weiteren schulischen oder beruflichen Werdegang zu befähigen.

Unter Berücksichtigung des Gender-Aspektes soll das Berufswunschspektrum durch Aufbrechen überkommener Rollenverständnisse um weitere Berufsbilder erweitert werden.

Im Rahmen von Berufsorientierung und Berufswahlvorbereitung sollen darüber hinaus im Vorfeld des Übergangs zur weiterführenden Schule bzw. zur Berufsausbildung mögliche Defizite des Einzelnen ermittelt und Wege zu deren Ausgleich aufgezeigt und - soweit möglich - angeboten und durchgeführt werden. In dem Bestreben, diese Ziele zu erreichen, verpflichten sich alle Beteiligten, die im Folgenden aufgeführten Konzepte und Bausteine umzusetzen und damit auch externen Anforderungen wie z.B. dem unserer Schule seit dem Jahre 2008 verliehenen „Qualitätssiegel Schule - Beruf“ und dem neuen Übergangssystem des Landes NRW „KAoA“ zu genügen.

Wir arbeiten hierbei eng mit dem Regionalen Bildungsbüro der Stadt Dortmund zusammen um deren Auftrag als Referenzkommune zu unterstützen.

### 6.1 Standardelemente der Berufs- und Studienorientierung (SBO) gemäß des neuen

Übergangssystems NRW „KAoA“

Übersicht:

- SBO 1 Qualitätsentwicklung, Erfahrungstransfer und Qualifizierung
- SBO 2 Formen der Beratung
- SBO 3 Strukturen an Schulen
- SBO 4 Portfolioinstrument
- SBO 5 Potenzialanalyse
- SBO 6 Praxisphasen
- SBO 7 Gestaltung des Übergangs

### 6.1.1 Qualitätsentwicklung, Erfahrungstransfer und Qualifizierung (SBO 1)

Auf schulischer Ebene liegt Qualitätsentwicklung, Erfahrungstransfer und Qualifizierung in der Verantwortung der Schulleitung. Der StuBo und die Arbeitsgruppe BO setzt diese um.

Der Erfahrungstransfer auf schulischer Ebene erfolgt in erster Linie von Schulleitung und StuBo in die Arbeitsgruppe BO und in die Lehrerkonferenz.

Standards und Entwicklungsschwerpunkte hierfür gibt das Schulprogramm und das neue Übergangssystem Schule-Beruf in NRW „Kein Abschluss ohne Anschluss“ (KAoA) vor. Die Fortschreibung des Schulprogramms liegt in der Verantwortung des StuBo's. Die Qualitätsentwicklung unterliegt dabei gesetzlichen Vorgaben des neuen Übergangssystems Schule-Beruf in NRW „KAoA“, den Vorgaben dieses Schulprogramms und den Anforderungen des „Qualitätssiegels Schule-Beruf“.

Die Qualifizierung des StuBo's und der Arbeitsgruppe BO erfolgt in erster Linie durch Teilnahme an verschiedenen Veranstaltungen und Arbeitsgruppen wie etwa dem Arbeitskreis der StuBos an Dortmunder Hauptschulen, in der Kooperation mit Initiativen des Regionalen Bildungsbüros wie der „Zweiten Chance“, dem „Dortmunder Berufswahlpass“ oder der Arbeitsgruppe Beratung.

Eine Qualifizierung des Kollegiums und hier vornehmlich der Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer erfolgt u.a. durch Lehrerbetriebspraktika.

Lehrerbetriebspraktika sind gemäß Konferenzbeschluss für die Kolleginnen und Kollegen obligatorisch, deren Klassen als nächstes ins Schülerbetriebspraktikum gehen. Vorrangig werden die vom Fortbildungsbeauftragten für Dortmunder Hauptschulen in Kooperation mit der AA angebotenen Lehrerbetriebspraktika wahrgenommen. Werden diese Praktika nicht angeboten, organisieren wir diese selbst.

Es nehmen jeweils die Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer der zukünftigen Jahrgangsstufen 9 an den Praktika teil, da deren SuS als nächstes ins Schülerbetriebspraktikum gehen. Das Lehrerbetriebspraktikum ist hierfür eine wichtige Vorbereitung und Selbsterfahrung.

Kolleginnen und Kollegen, die bereits ein solches Praktikum absolviert haben, wird die erneute Teilnahme ermöglicht und empfohlen, sollte die letzte Teilnahme länger als 3 Jahre vergangen sein.

**Schulübergreifend ist Qualitätsentwicklung, Erfahrungstransfer und Qualifizierung insbesondere an die Kooperation mit dem regionalen Bildungsbüro**

der Stadt Dortmund gekoppelt. Wesentliche Aspekte dieser Kooperation sind die Mitarbeit von Vertretern unserer Schule (Schulleitung, StuBo, BerEB, Arbeitsgruppe BO) an Entwicklungsprojekten des RBB und die Teilnahme und Umsetzung von Angeboten des RBB zur beruflichen Orientierung unserer SuS. Durch die Mitarbeit im Arbeitskreis der StuBos der Dortmunder Hauptschulen werden regelmäßig Erfahrungen über die Standards in der BO ausgetauscht und Standards entwickelt.

#### 6.1.2 Beratung: schulisch, über die Arbeitsagentur, Elternarbeit (SBO 2)

##### **Beratung**

Ein wesentlicher Baustein der Berufsorientierung ist die individuelle Beratung von Schülern und Eltern.

Beratung ist grundsätzliche Aufgabe aller Lehrkräfte ab der Jgst. 8 halbjährlich in der Schule. Die individuelle Beratung basiert dabei zunächst auf den Ergebnissen der Potentialanalyse. Die Beratung soll dokumentiert werden und verbleibt beim Schüler. Eine Ablage im Berufswahlpass ist sinnvoll.

Erster Ansprechpartner für diese individuelle Beratung sind die Klassenlehrerinnen und -lehrer, die Berufseinstiegsbegleiterin, der Praktikumsbeauftragte und der StuBo. Letztere koordinieren die externe Beratung, z.B. durch die Berufsberaterin der Agentur für Arbeit.

Darüber hinaus steht allen Beteiligten das BOB mit seinen Mitarbeiterinnen zur Verfügung

Bei der individuellen Beratung soll unter Berücksichtigung der eigenen Berufsorientierung der Schülerinnen und Schüler, eine möglichst breite Palette fundierter Informationen und Methoden hinzugezogen werden. Neben den ersten berufskundlichen Informationen im Unterricht, erhalten die Schülerinnen und Schüler in der Klasse 9 durch eine Informationsveranstaltung bei der Bundesagentur für Arbeit die Fähigkeit, sich im Berufsinformationszentrum (BIZ) zu orientieren und die dort zugänglichen Daten abzufragen.

Regelmäßig steht den Schülerinnen und Schülern und deren Eltern ein Mitarbeiter der Bundesagentur für Arbeit an den Elternsprechtagen als Ansprechpartner zur Verfügung. Bei zusätzlichem Bedarf koordiniert der StuBo weitere Termine.

Ein weiterer wichtiger Beratungsbaustein ist die Rückmeldung und Empfehlung aus der Potenzialanalyse. Diese Rückmeldung und Empfehlung dient insbesondere auch der individuellen Förderplanung.

In der individuellen Berufsorientierung und Berufswegplanung muss eine Orientierung an den Anforderungen der Wirtschaft erfolgen. Neben den Eindrücken aus den Praktika könnten externe Berater aus der Wirtschaft, z. B.

im Rahmen einer Betriebspartnerschaft hier wichtige Informationen und Eindrücke liefern.

### **Bundesagentur für Arbeit**

Die Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit ist in einer Kooperationsvereinbarung schriftlich geregelt. Diese Vereinbarung wird jährlich aktualisiert und fortgeschrieben. Dort wird auch der/die für unsere Schule zuständige Berufsberater/in benannt.

### **Elterninformation**

Der Elternwille beeinflusst Schülerentscheidungen maßgeblich. Er ist darüber hinaus für uns bindend. Daher hat Elternberatung eine vorrangige Bedeutung.

Elternberatung ist in den beiden jährlichen Elternsprechtagen, den Elterninformationsabenden in der Jahrgangsstufe 8 zum Berufsorientierungskonzept unserer Schule und in der Jgst. 9 zum Langzeitpraktikum und zu den schulischen Anschlüssen institutionalisiert.

Wichtig bleibt nach wie vor der informelle, direkte und auch telefonische Kontakt.

### **Bewerbungstraining**

Gezieltes Bewerbungstraining, ggf. durch außerschulische Anbieter, soll den Schülerinnen und Schülern beim Einstieg in die Berufswelt helfen.

Schülerinnen und Schüler, bei denen auf Grund ihrer Schullaufbahn mit besonderen Problemen beim Übergang von der Schule in den Beruf zu rechnen ist, erhalten in ausgesuchten Projekten eine besondere Förderung (siehe 6.5). In Zusammenarbeit mit der Bundesagentur für Arbeit kann dies auch eine schulersetzenende Maßnahme sein.

Alle durchlaufenen Maßnahmen zur Berufsorientierung und Berufswahlvorbereitung und ihre Ergebnisse werden den betroffenen Schülern transparent gemacht und dokumentiert. Die Dokumentation soll in einer Weise erfolgen, dass sie bei einer späteren Bewerbung verwendet werden kann (z.B. Berufswahlpass).

## 6.1.3 Strukturen an Schulen: Curriculum, StuBo, BOB (SBO 3)

### **Konzept zur Durchführung**

Gemäß Einführung zu diesem Schulprogramm ist Berufsorientierung und Berufswahlvorbereitung erklärtes Ziel unserer Schule. Berufsorientierung und Berufswahlvorbereitung ziehen sich somit durch alle Jahrgänge. Dieses Konzept zielt somit auf Durchgängigkeit und Nachhaltigkeit.



Aktiv Handelnde in diesem Konzept sind in erster Linie Schülerinnen und Schüler mit deren Eltern, Klassenlehrerinnen und -lehrer, Berufswahlbegleiter, die Steuergruppe und die ihr angegliederte Arbeitsgruppe Berufswahlorientierung, die Berufsberaterin der Agentur für Arbeit und der Koordinator für Studien- und Berufswahlorientierung.

Die Eltern sollen in den Prozess der Berufsorientierung und Berufswahlvorbereitung ihrer Kinder möglichst frühzeitig aktiv einbezogen werden, in dem sie die schulischen Bemühungen um Vermittlung bestimmter Kompetenzen und Werte unterstützen, z. B. Pünktlichkeit, Ordnung, Zuverlässigkeit. Absprachen hierzu werden z. B. auf Elternsprechtagen getroffen.

Die Klassenlehrerin / der Klassenlehrer sorgt für die Umsetzung des im Anhang aufgeführten „Jahrgangsstufenportfolios“. Sie/er ist Mittler zwischen Eltern, Schülerinnen bzw. Schülern und StuBo und sorgt für die Umsetzung der vom StuBo koordinierten Projekte und Maßnahmen.

### **Curriculum zur ökonomischen Bildung**

Die Inhalte und Aktivitäten, die im Rahmen der ökonomischen Bildung und der Studien- und Berufswahlorientierung zu vermitteln und durchzuführen sind, sind in den Jahrgangsstufenportfolios aufgeführt.

Diese Portfolios werden von der Arbeitsgruppe Berufsorientierung erstellt und weiterentwickelt.

Sie werden den Klassenlehrerinnen und Klassenlehrern zur Verfügung gestellt. Diese sorgen für die Umsetzung.

### **StuBo**

Der StuBo ist Ansprechpartner für alle am Prozess Beteiligten. Er koordiniert Projekte und Maßnahmen und sorgt für den Informationsfluss zu Angeboten und Veranstaltungen (Schaukasten, Berufsorientierungsbüro). Er hält den Kontakt zu außerschulischen Trägern, außerschulischen Partnern, Anbietern, Veranstaltern, zu Firmen und zur Bundesagentur für Arbeit. Der StuBo soll externes „Know - how“ aufnehmen und als Multiplikator an das Kollegium weitergeben. Er kümmert sich auch um die Fortbildung des Kollegiums zum Thema Berufsorientierung und Berufswahlvorbereitung. Der StuBo arbeitet aktiv im Arbeitskreis der Beratungslehrer an Dortmunder Hauptschulen mit. Darüber hinaus hat er die Aufgabe, dieses Konzept zur Berufsorientierung und Berufswahlvorbereitung weiter zu entwickeln.

Intern arbeitet der StuBo mit der Schulischen Arbeitsgruppe BO und dem Praktikumsbeauftragten zusammen. Der StuBo ist Mitglied der schulischen Steuergruppe.

### **Berufsorientierungsbüro (BOB)**

Das Berufsorientierungsbüro ist eine ständige Einrichtung und steht als Büro mit entsprechender technischer Ausstattung den Zwecken der Berufswahl-orientierung zur Verfügung.

Ansprechpartner in diesem Büro ist vornehmlich der/die Berufswahlbegleiter/in, der/die Berufseinstiegsbegleiter/in, der Praktikumsbeauftragte und der StuBo. Es sollen feste Präsenzzeiten eingerichtet sein.

### **Schülerfirma**

Die Schülerfirma ist ein weiterer Baustein im BO-Konzept unserer Schule. Sie dient vorrangig dazu, kaufmännische Tätigkeiten kennen zu lernen und zu praktizieren, wirtschaftliche Inhalte zu vermitteln und den Fair-trade- und Umweltschutzgedanken zu verbreiten.

#### 6.1.4 Portfolioinstrument (SBO 4)

### **Berufswahlpass**

Der Dortmunder Berufswahlpass ist eine Entwicklung des Regionalen Bildungsbüros und der Arbeitsgruppe „Dortmunder Berufswahlpass“. Der Dortmunder Berufswahlpass wird in unserer Schule ab der Jahrgangsstufe 8 eingesetzt. In jedem Berufswahlpass ist ein schulspezifisches Profil zu finden, welches dem Benutzer die spezifischen Inhalte und Aktivitäten an unserer Schule zeigen.

Der Berufswahlpass soll durchgängig alle individuell durchgeführten Aktivitäten, und ermittelten Kompetenzen dokumentieren.

In den Klassen 5 bis 7 kann dem Berufswahlpass eine „Mappe der starken Seiten“ vorausgehen. In ihr können ebenso wie im Berufswahlpass Aktivitäten und Kompetenzen bescheinigt werden, um eine Kultur des individuellen Sammelns positiver Nachweise zu etablieren.

Dokumente von übergeordnetem Rang und Bestand werden zu Beginn der Klasse 8 in den Berufswahlpass übernommen. Die Berufswahlpassordner werden so gelagert, dass dies dem Datenschutz und dem Schutz des Individuums genügt,

Der Berufswahlpass begleitet unsere Schülerinnen und Schüler über ihre Zeit an unserer Schule hinaus. Der schulformübergreifende Charakter dieses Mediums ist den Schülerinnen und Schülern zu vermitteln. Der Stellenwert des Berufswahlpasses soll durch die feierliche Übergabe während der Entlassfeier unterstrichen werden.

Der Dortmunder Berufswahlpass als Initiative des kommunalen Projektes Zeitgewinn unterliegt der Evaluation und Weiterentwicklung einer Arbeitsgruppe, die jetzt im Rahmen der Aufgaben der Referenzkommune an der Umsetzung von KAoA weiterarbeitet. Als Kooperationspartner dieses Projektes arbeitet unsere Schule in Person des StuBo in dieser Arbeitsgruppe mit.

#### 6.1.5 Potenzialanalyse (SBO 5)

Die Potenzialanalyse wird an unserer Schule obligatorisch in der 8. Jgst. durchgeführt.

Die PA ist ein eintägiger Test aus verschiedenen theoretischen und praktischen Testverfahren. Sie wird von örtlichen Trägern angeboten (hier Handwerkskammer) und außerschulisch durchgeführt.

Wesentlicher Bestandteil der PA ist die anschließende Auswertung und Beratung, bei der die Schülerinnen und Schüler und deren Eltern über individuelle Stärken und Schwächen informiert werden. Die Ergebnisse der Auswertung werden schriftlich niedergelegt und im Berufswahlpass abgelegt.

Ziel ist es, die Schülerinnen und Schüler durch die Reflexion mit ihren Talenten und persönlichen Eigenschaften vertraut zu machen, um mit ihnen erste berufliche Perspektiven zu entwickeln.

Gleichzeitig sollen sie für ihre Schwächen sensibilisiert werden, um Strategien für deren Aufarbeitung zu entwickeln und um ihre Lernmotivation für die letzten beiden Schuljahre zu stärken.

#### 6.1.6 Praxisphasen: Erkundungen, Praktika, Praxiskurse (SBO 6)

##### **Praxisphasen**

Schüler werden durch Praxisphasen unmittelbar in die Berufs- und Arbeitswelt eingeführt. Sie erhalten die Möglichkeit, diese kennen zu lernen und sich mit ihr auseinander zu setzen.

Nach der theoretischen Auseinandersetzung mit verschiedenen Berufsbildern im Unterricht besteht hier die Möglichkeit, durch Erleben der Praxis, die Anforderungen des jeweiligen Berufes im Hinblick auf die persönliche Eignung zu überprüfen.

Die Erfahrungen der letzten Jahre zeigen, dass eine erfolgreiche Kontaktaufnahme zwischen Betrieb und potentiell Auszubildenden und eine erfolgreiche Bewerbung um einen Ausbildungsplatz immer häufiger aus einem

Praktikum hervorgehen. Praktikumsplätze werden daher insbesondere in der Jahrgangsstufe 10 unter dem Aspekt ausgewählt: Bewerbung um einen Ausbildungsplatz für diesen Schüler in diesem Praktikumsbetrieb.

Die Betriebspraktika erfahren im Unterricht (vornehmlich Arbeitslehre und Deutsch) eine entsprechende Vor- und Nachbereitung.

Für die Organisation, die Koordinierung und die Betreuung der Praktika ist der Praktikumsbeauftragte zuständig

Die Teilnahme an Praktika wird auf dem jeweiligen Zeugnis vermerkt. Eine zusätzliche, qualitative Beurteilung soll durch entsprechende Praktikumsbescheinigungen der Betriebe erfolgen, die in den Berufswahlpässen abgelegt werden.

### **Girls' day - Neue Wege für Jungs**

Das Projekt „Girls' day - Neue Wege für Jungs“ ist ein landesweites Projekt, welches an einem Tag im April durchgeführt wird.

Grundidee dieses Projektes ist es, unter Berücksichtigung des Gender-Aspektes Mädchen einen Einblick in typische Männerberufe und Jungs einen Einblick in typische Frauenberufe zu ermöglichen, um somit überkommene Rollenverständnisse aufzubrechen und das Berufsbildspektrum der Schüler zu erweitern.

Das Angebot richtet sich vornehmlich an Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 7, ggf. 8.

Die Teilnahme ist freiwillig. Es ist erwünscht, dass Schülerinnen und Schüler mit ihren Eltern zu deren Arbeitsplatz gehen und somit Einblick in die Arbeitswelt ihrer Eltern bekommen.

### **Berufsfelder erkunden**

Die bislang in der Jgst. 8 im Rahmen des Projektes „Startklar“ durchgeführte 3-tägige Berufsorientierung (3 Gewerke) wird zukünftig im Rahmen des KAoA als Berufsfelderkundung stattfinden.

Hier werden die Vorschläge des Regionalen Bildungsbüros im Rahmen ihrer Entwicklungsarbeit in der Referenzkommune erprobt.

### **Dreiwöchige Schülerbetriebspraktika (SBP)**

Im 9. und 10. Schuljahr absolvieren die Schülerinnen und Schüler ein jeweils dreiwöchiges Betriebspraktikum.

Im 9. Schuljahr sucht die Schule gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern Betriebe aus, im 10. Schuljahr geht die Betriebssuche vorrangig von den Schülerinnen und Schülern aus mit der Zielsetzung, einen möglichen

Ausbildungsplatz zu erhalten bzw. die bisher gewonnenen Eindrücke aus den vorherigen Praktika im Hinblick auf einen möglichen Beruf zu überprüfen.

Die Betreuung der Schüler während der Praktika erfolgt in der Regel durch die Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer.

Ziel ist es, das SBP in der Jgst. 9 auf ein jeweils 2-wöchiges Praktikum pro Schulhalbjahr zu erweitern.

### **Langzeitpraktikum**

Mit dem Schuljahr 2007/2008 ist für die Schülerinnen und Schüler der Klassen 10 Typ A (obligatorisch) und mit dem Schuljahr 2010/11 auch für die Schülerinnen und Schüler der Klasse 10 Typ B (obligatorisch) zusätzlich zum dreiwöchigen Betriebspraktikum das Langzeitpraktikum (LZP) eingeführt worden. Schülerinnen und Schüler im Langzeitpraktikum gehen für den Zeitraum eines Schuljahres an einem Tag der Woche (mittwochs) ins Praktikum und die übrigen vier Tage zur Schule.

Ziel des LZP ist es, durch die betrieblichen Erfahrungen Stärken und Schwächen der Schülerinnen und Schüler zu erfahren, bewusst zu machen und gezielt zu fördern. Auch sollen durch berufliche Vorerfahrung die Berufswahlorientierung gestärkt und bessere Chancen auf dem Ausbildungsmarkt erlangt werden.

Unterstützung wird ihnen hierzu zugesichert und aktiv geleistet.

Den Schülerinnen und Schülern und ihren Eltern werden bei einer Informationsveranstaltung ausführlich die Bedingungen und Vorteile des LZP erklärt.

Großer Wert wird auf die pädagogische Begleitung des LZP gelegt. Ein Betriebswechsel soll während des LZP nur auf Grund gewichtiger Gründe und unter Absprache aller Beteiligten erfolgen.

### **Die Praxisphasen im Überblick**

- Girl's day/Neue Wege für Jungs in Jgst. 7
- Berufsfelder erkunden (nach der PA)
- 3-wöchiges Schülerbetriebspraktikum in Jgst. 9.1 (zukünftig 2 x 2 Wochen)
- Sozialkompetenzmodule und Praxiskurse in Jgst. 9 („Startklar“)
- Praxiskurse Jgst. 9 und 10 („Startklar“)
- 3-wöchiges Schülerbetriebspraktikum in Jgst. 10.1
- Langzeitpraktikum (1-tägig) in Jgst. 10 Typ A und B
- Betriebsbesichtigungen (nach Angebotslage)
- BUS Langzeitpraktikum je 2 Tage/Woche

Für Lehrer: Lehrerbetriebspraktika

### **6.1.7 Übergangsgestaltung inklusive Anschlussvereinbarung (SBO 7)**

Gemäß Erlass soll im Rahmen des Neuen Übergangssystems eine Anschlussvereinbarung unter Beteiligung der Schule, der Schülerinnen und Schüler, der Beratungsfachkräfte der AA, der Vertretungen aufnehmender Systeme und weiterer Akteure erstellt werden.

Im Rahmen der Entwicklungsarbeit als Referenzkommune wird in Dortmund zunächst der Begriff „Zukunftsgespräch“ verwendet.

Es wird zunächst das Formular der Agentur für Arbeit verwendet.

Das Formblatt des neuen Übergangssystem KAoA wird in einer Pilotphase eingeführt.

Die Arbeitsgruppe „Beratung“ des RBB Dortmund begleitet diesen Prozess.

#### **Berufseinstiegsbegleitung**

Unsere Schule nimmt an diesem Element der BMBF-Initiative „Abschluss und Anschluss“ teil, soweit die Finanzierung und Personalgestellung extern gesichert ist.

Ziel ist es, Schülerinnen und Schüler mit besonderem Förderbedarf beim Übergang von der allgemein bildenden Schule in Ausbildung individuell zu unterstützen.

Die Berufseinstiegsbegleiterin wählt mit den Klassenlehrerinnen und Klassenlehrern der Vorabgangsklassen geeignete Schülerinnen und Schüler aus und betreut diese in dem vorgegebenen zeitlichen Rahmen.

#### **Verbleibsdokumentation und Überwachung der Berufsschulpflicht**

Unsere Schule dokumentiert die Übergänge ihrer Entlass-/Abgangsschüler im System „Schüler-Online“.

Hierdurch kann die Erfüllung der weiterhin bestehenden Schulpflicht überwacht werden. Ein anderer Aspekt ist der statistische Aussagewert dieser Datenbank.

Es werden die Übergangsquoten in Ausbildung oder weiterführende schulische Systeme transparent. Für die Datenpflege ist der StuBo zuständig

## **6.2 Projekt BUS**

Das BUS- Programm wird gemäß Handreichung des Ministeriums für Arbeit, Integration und Soziales und dem Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen durchgeführt.

Das Programm ist bestimmt für benachteiligte Jugendliche im letzten Pflichtschuljahr, die die Schule -zum Teil nach mehrfacher Wiederholung einzelner Schuljahre - voraussichtlich ohne einen Hauptschulabschluss und ohne konkrete Perspektive für einen Ausbildungs- oder einen Arbeitsplatz verlassen würden. Jugendliche mit absehbar schwierigem Schul- und Berufsverlauf werden durch eine Kombination schulischen Lernens mit betrieblicher Erfahrung in Förderpraktika während des letzten Pflichtschuljahres auf den Übergang in Ausbildung oder Beschäftigung vorbereitet. Dabei wirken Schule, Jugendhilfe und Arbeitsmarktpolitik zusammen, um den Jugendlichen frühzeitig individuelle Übergänge in Beruf und Arbeit zu ermöglichen.

Die Jugendlichen auch anderer Schulen, werden von den Klassenlehrerinnen und -lehrern vorgeschlagen und unter Beratung mit dem BUS-Klassenlehrer auf eigenen Wunsch und auf Wunsch der Eltern in das Projekt aufgenommen.

Förderpraktika werden als Jahrespraktika durchgeführt. Die Jugendlichen lernen an drei Tagen in einer besonderen Klasse mit Blick auf die Anforderungen im Berufsleben. An den übrigen Wochentagen befinden sie sich in einem Betrieb als Praktikanten und werden dort fachlich angeleitet.

Durch die Verbindung von betrieblicher Praxis und schulischem Lernen sollen die Jugendlichen neu motiviert werden.

Ziel des Projektes ist es, einen erfolgreichen Übergang in die Arbeitswelt im Anschluss an das letzte Schuljahr vorzubereiten bzw. zu ermöglichen. Der in dieser Klasse zu erreichende Hauptschulabschluss (HSA 9) steht als Ziel nicht im Vordergrund. Die Anforderungen für diesen Abschluss richten sich nach den Vorgaben des Ministeriums für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen.

Nach Ablauf des Schuljahres halten die betreuenden Lehrkräfte (i. d. R. der Klassenlehrer) noch weitere 12 Monate Kontakt zu den Jugendlichen, die im Anschluss an das Förderpraktikum eine berufliche Tätigkeit aufgenommen haben bzw. noch auf Stellensuche sind. Die betreuende Lehrkraft dokumentiert deren weiteren beruflichen und persönlichen Werdegang.

### **Evaluation/Fördercontrolling**

Die Daten zum voraussichtlichen Verbleib der Jugendlichen nach dem Förderpraktikum werden im Rahmen eines Fördercontrollings der Landesregierung jeweils zum Schuljahresende an die relevanten Stellen übermittelt.

Da das BUS-Programm grundsätzlich entwicklungsoffen ist, arbeiten die betreuenden Lehrkräfte der BUS-Klasse darüber hinaus in einem Kompetenzteam zusammen, zu dem sich die BUS-Lehrer der Stadt Dortmund und des Kreises Unna zusammengeschlossen haben.

### 6.3 Projekte zur vertieften Berufsorientierung

Vertiefte Berufsorientierung an unserer Schule ist auf externes Know-how und auf externe Ressourcen angewiesen.

Wir nehmen daher verschiedene Angebote z.B. der Stiftung Partner für Schule, des regionalen Bildungsbüros aber auch wechselnder Partner in Anspruch:

- Berufsorientierungscamp
- Komm auf Tour
- Jobfit
- Jobtec
- etc.

### 6.4 Kooperationen und Partnerschaften

Unsere Schule pflegt im Rahmen der allgemeinen Berufswahlorientierung und im Hinblick auf Praktika eine enge Zusammenarbeit mit verschiedenen Partnerunternehmen und Institutionen

Die Zusammenarbeit ist in Vereinbarungen fixiert.

Ziel ist es zum einen, durch die Informationen aus den Unternehmen die Anforderungen der Wirtschaft an Schule und Schüler transparent zu machen.

Zum anderen wird eine verstärkte Zusammenarbeit im Bereich der Praktika und der Übernahme in Ausbildung angestrebt.

Die Kooperationen im Überblick:

Institution	Projekt/Zielsetzung
Landesgewerbeförderungsstelle des nordrhein-westfälischen Handwerks	„Startklar“
Agentur für Arbeit	Kooperationsvereinbarung
Europäischer Sozialfonds (ESF)	„Schulverweigerung - die 2. Chance“
Kommunales Rechenzentrum (KRZ)	„Schüler-Online“
Interessengemeinschaft sozialgewerblicher Beschäftigungsinitiativen (ISB)	Potenzialanalyse Praxismodule Sozialkompetenzmodule
Werkhof Projekt gGmbH	Projekte zur Berufsfelderprobung auch für schulmüde SuS
DB Schenker Rail Deutschland AG	Zusammenarbeit in der BO



Städt. Seniorenheime Dortmund	Zusammenarbeit in der BO
Heinrich Krug, Weichenbau	Zusammenarbeit in der BO
Paul-Dormann Förderschule	Inanspruchnahme von Angeboten der vertieften BO

## 6.5 Berufsorientierung für GU-Schüler und Reha-Beratung

Berufsorientierung für GU-Schüler muss inhaltlich, aber auch vom rechtlichen Anspruch her unterschiedlich zu diesem Konzept gestaltet werden.

Für die unterrichtliche BO sind die Förderlehrerinnen und Förderlehrer im GU zuständig. Ein Förderlehrer ist Mitglied der Arbeitsgruppe BO an unserer Schule.

Im Bereich der außerschulischen Berufsorientierung wird die Zusammenarbeit mit der Paul-Dohrmann-Förderschule weiter intensiviert. Angestrebt ist, zukünftig verschiedene von der Paul-Dohrmann-Förderschule angebotene BO-Module für unsere Förderschülerinnen und Förderschüler in Anspruch zu nehmen. So würde etwa eine Berufskollegserkundung durch Förderschülerinnen und -schüler nur mit einer speziellen Gruppe an BKs durchgeführt, die für Schülerinnen und Schüler mit Reha-Anspruch zuständig sind.

Die Berufsberatung der Förderschülerinnen und -schüler durch die Agentur für Arbeit wird durch den für unsere Schule zuständigen Rehabilitationsberater durchgeführt.

Der StuBo kooperiert zusammen mit den Förderlehrerinnen und -lehrern im GU mit dem Rehabilitationsberater und sorgt für die Organisation der erforderlichen Maßnahmen.

## 7. Schulleben

### 7.1 Tag der offenen Tür

An einem Tag im Schuljahr erhalten die Schülerinnen und Schüler der vierten Klassen der Grundschulen des Stadtteils die Möglichkeit, die Hauptschule Scharnhorst kennen zu lernen. Die Schülerinnen und Schüler werden von Kolleginnen und Kollegen der HS Scharnhorst an den Grundschulen abgeholt und durch die Schulleitung in unserer Aula empfangen. Gemeinsam wird dort zu Mittag gegessen. Danach werden die Grundschülerinnen und -schüler in kleine Gruppen aufgeteilt und haben die Möglichkeit, an Unterrichtssequenzen, AG-Angeboten sowie verschiedenen Aktivitäten aus dem Angebot der Übermittagsbetreuung teilzunehmen. In dieser Zeit findet eine Informationsveranstaltung für die Eltern in der Aula statt. Anschließend, wenn die Grundschülerinnen und -schüler aus ihren Gruppen zurück sind, präsentieren Schülerinnen und Schüler der Hauptschule Scharnhorst in Form einer kleinen Aufführung, was sie in den AGs bisher erarbeitet haben, um so einen ersten Einblick in unser Ganztagsangebot zu geben. Zum Abschluss erhalten alle noch eine kleine Stärkung (Kaffee, Punsch, Gebäck) und danach werden die Grundschülerinnen und -schüler von den Kolleginnen und Kollegen der HS Scharnhorst wieder zu ihren Grundschulen zurückbegleitet bzw. von ihren Eltern mit nach Hause genommen.

Selbstverständlich gibt es an diesem Tag für die Eltern auch die Möglichkeit, Termine zur individuellen Beratung für eine Einschulung ihres Kindes an der Hauptschule Scharnhorst zu vereinbaren.

### 7.2 Andere Lernorte

Neben den inzwischen zum Schulleben gehören Projekten „Deeskalationstraining“ und „Soziales Kompetenztraining“ findet seit fast 20 Jahren mit Unterstützung wechselnder Sponsoren das Projekt „ZEUS“ (Zeitung und Schule) in Zusammenarbeit mit der Westfälischen Rundschau statt. Das Angebot wird vornehmlich von Klassen des 10. Jahrganges unserer Schule wahrgenommen.

Für die Dauer des Projektes (ca. 2 Monate) werden die teilnehmenden Klassen mit der täglichen Ausgabe der WR versorgt.

Besondere Schwerpunkte der Arbeit liegen in dem Erstellen eigener Artikel. Die Schreibanlässe entstehen aus dem Umfeld der Jugendlichen. Diese Arbeiten werden dann auf Sonderseiten der WR veröffentlicht.

Zum intensiven Kennen lernen einer Zeitung gehören: Langzeitaufträge über bestimmte Themen, tägliches Erlesen der Zeitung, Besichtigung des Druck- und

Verlagshauses in Hagen, Diskussion mit einem verantwortlichen Redakteur der WR in der Schule, Teilnahme an einer Redaktionskonferenz und mindestens eine außerschulische Recherche mit einer garantierten Veröffentlichung auf der Sonderseite.

Zum Schluss sind alle teilnehmenden Klassen Gast der WR bei einer Abschlussfete in einer Dortmunder Disco.

Als Alternative steht das Projekt „Zeitungsflirt“ der Ruhrnachrichten in Zusammenarbeit mit der DEW zur Verfügung, welches sich an Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 8-10 richtet. Auch hier steht das Verfassen eigener Artikel mit einer garantierten Veröffentlichung auf Sonderseiten der Ruhrnachrichten im Vordergrund. Die Schülerinnen und Schüler erhalten über einen Zeitraum von 3 Monaten täglich eine Ausgabe der Ruhrnachrichten. Vorschläge zur Unterrichtsgestaltung in sechs verschiedenen Bereichen (vom Aufbau einer Zeitung bis hin zum Vergleich mit digitalen Medien) werden den Lehrerinnen und Lehrern zur Verfügung gestellt. Des Weiteren können die Schülerinnen und Schüler die Druckerei und die Zeitungsredaktion in Dortmund besichtigen, eine Redakteurin/ einen Redakteur bei der Arbeit begleiten sowie an Veranstaltungen der DEW teilnehmen.

Weitere festgeschriebene Projekte finden an anderen Lernorten statt: Besuch der grünen Schule, der Arbeitsschutzausstellung (Dasa), des DEW Energie-seminars (Klasse 10 B), des Regenbogenhauses im Westfalenpark, des Sparkassenseminars, des Berufsinformationszentrums (BIZ) der Arbeitsagentur sowie verschiedener Theateraufführungen.

### **7.3 Zusammenarbeit im Stadtteil**

Die Hauptschule Scharnhorst legt großen Wert auf eine konstruktive Zusammenarbeit im Stadtteil. Wir arbeiten regelmäßig aktiv an stadteilinternen Treffen mit. Zu den stadteilinternen Treffen zählen: Arbeitsgemeinschaft nach § 78 KJHG; LAP (Lokale Aktionspläne für Toleranz und Demokratie); TABS (Arbeitsgemeinschaft Scharnhorster Freizeit- und Sozialeinrichtungen).

Weiterhin gibt es einen regen Austausch mit allen Sozialeinrichtungen im Stadtteil und auch im Großraum Dortmund (Abenteuerspielplatz, Jugendfreizeitstätte „Das Zentrum“, Schalom Gemeinde, Beratungsstelle am Hesseweg, Jugendamt Dortmund, Jugendhilfedienst Scharnhorst, Polizei des Stadtbezirks, Jugendkontaktbeamte, Realschule, Grundschulen, Paul-Dohrmann-Schule, Tremoniaschule). Die Hauptschule Scharnhorst pflegt einen intensiven Kontakt auf persönlicher und telefonischer Ebene. Auf diesem Weg haben sich Ansätze ergeben, gemeinsame Projekte zu planen und durchzuführen (siehe 3.2, 3.3). Weiterhin gibt es eine große Transparenz, die den Informationsaustausch

über einzelne Schülerinnen bzw. Schüler ermöglicht, um so eine optimale Beratungs- und Hilfsstruktur zu erreichen.

#### 7.4 Förderverein

Seit dem 28. Januar 2002 gibt es den Förderverein der Hauptschule Scharnhorst e.V. mit dem Ziel, die Hauptschule Scharnhorst in Zeiten immer knapper werdender öffentlicher Mittel bei der Erfüllung ihres Bildungs- und Erziehungsauftrag zu unterstützen. So wurden bisher z.B. mehrere Rechner, Drucker und besondere Lernsoftware angeschafft. Außerdem hat der Förderverein wiederholt bedürftige Schülerinnen und Schüler unterstützt, um ihnen die Teilnahme an einer Klassenfahrt zu ermöglichen.

Seit Vereinsgründung ist die Zahl der Mitglieder kontinuierlich von zunächst 16 Gründungsmitgliedern auf über 80 gestiegen. Die Finanzierung der satzungsmäßigen Ziele wird durch Mitgliedsbeiträge (Mindestbeitrag derzeit 10 € jährlich), Spenden und Sponsorengelder erreicht. Der Förderverein ist vom Finanzamt als gemeinnützig anerkannt.

#### 7.5 Sport-/Schulfeste

Ein wichtiger Bestandteil unseres Schullebens sind sportliche Aktivitäten, die weit über das Pflichtstundenmaß hinausgehen. Gerade der Sport bietet hervorragende Möglichkeiten zur Verbesserung des Schulklimas und für den Sozialisierungsprozess unserer Schülerinnen und Schüler.

Regelmäßig durchgeführt werden:

- Bundesjugendspiele
  - Leichtathletik im Sommer (alle Klassen im Stadion „Rote Erde“)
- 24-Stunden-Lauf
- Schulmeisterschaften im:
  - Basketball
  - Fußball
  - Handball
  - Tischtennis
  - Völkerball
  - Volleyball

Die Vergabe der Urkunden, Medaillen und Preise erfolgt in einer offiziellen Ehrenfeier, bei der die Leistungen der Schülerinnen und Schüler honoriert werden.

Umfangreiche Angebote im AG-Bereich unterstreichen zusätzlich den Charakter einer sportlich orientierten Schule.

Alle Schülerinnen und Schüler der Hauptschule sollen einmal in ihrer Schulzeit an einem Schulfest teilnehmen können. Daher veranstaltet unsere Schule unter Mitwirkung von Schülerinnen und Schülern, Lehrerinnen und Lehrern, Eltern, Sponsoren und anderen Helfern im 5- Jahres-Rhythmus ein gemeinsames Fest.

## **7.6 Agenda 21 - Schule der Zukunft**

Agenda 21 bedeutet wörtlich übersetzt „Das was zu tun ist im 21. Jahrhundert“. Durch nachhaltige Entwicklung (z.B. einem schonenden Umgang mit der Natur) soll unsere Zukunft gesichert und die wirtschaftliche und soziale Situation aller Menschen auf dieser Erde verbessert werden. „Agenda 21 in der Schule“ ist ein Projekt, das alle Schulen in NRW auffordert, sich an der Verwirklichung dieser Ziele zu beteiligen. Die Palette möglicher Themen ist groß und reicht von der Schulumfeldgestaltung über Energiesparen oder Schülerfirmen bis zu Partnerschaften mit anderen Ländern.

Auch an der HS Scharnhorst wird engagiert in diesem Bereich gearbeitet. So besteht eine Schulpartnerschaft mit der „Escola Secundaria da Namaacha“ in Mosambik. Durch das Projekt „Dortmunds Schulen spielen fair“, für das wir 2007 mit dem Agenda-Siegel der Stadt Dortmund ausgezeichnet wurden, konnten viele Schulen für den Einsatz fair gehandelter Fußbälle im Sportunterricht gewonnen werden. Seit einigen Jahren besteht eine Schülerfirma, die sich für den Vertrieb umweltfreundlicher Schulmaterialien einsetzt. Unser Schulgarten, der vor mehr als 2 Jahrzehnten angelegt wurde, macht ebenfalls deutlich, wie ernst wir diese Problematik nehmen.

Für unser herausragendes Engagement im Bereich der Agenda 21 wurden wir 2008 vom Umweltminister des Landes als „Schule der Zukunft“ ausgezeichnet.

## 8. Anhang

## 8.1 Arbeit mit neuen Medien an der Hauptschule

## Scharnhorst

Jahrgang	Fach / Fachbereich / Projekt	Thema/Inhalt	Werkzeuge / Programme	Wo?	Zahl der Klassen / Lehrkräfte	Medienkompetenz	
						Fertigkeiten	Fähigkeiten
5/6 (bis 2010)	Mathematik, Englisch, Deutsch „eFit“- Internetplattform Cornelsen/Klett	Eigenständige Schülerübungen mit individuellem Lernfortschritt und Arbeitstempo	Internet "eFit"- Plattform	Computerraum	1/1	Umgang mit dem Computer, Internet, Übungsaufgaben bearbeiten	Test und Übungs- Aufgaben am Computer bearbeiten
5-10	AG Internetführerschein	Umgang mit dem Internet	Explorer, Suchmaschinen	Computerraum	1/1	Webadressen suchen u. eingeben Suchmaschinen benutzen usw.	Informationen sammeln
5 - 10	Verschiedene Fächer	z. B. Mathematik, Erdkunde, Deutsch, Biologie	Lernprogramme Word, Excel, Explorer, Suchmaschinen	Computerraum	1/1	Umgang mit Lernprogrammen,	
7-10	AG Schülerzeitung	Herstellung einer Schülerzeitung	Digitalkamera MS-Publisher Foto-Editor Explorer Suchmaschinen	Computerraum	1/2	Artikel verfassen, Seiten erstellen, Bildbearbeitung und Verarbeitung, Suchverfahren	Auswahl treffen, Gestaltung, Bildaussagen herausarbeiten, Informationen bewerten
9-10	AG Berufswahlvorbereitung	Bewerbung, Lebenslauf, Berufsbilder Tipps und Bewerbungsfragen verschiedener Institutionen, Einsatz von Suchmaschinen	Word Explorer CD R	Computerraum	1/1	Textverarbeitung  Suchverfahren	Lebenslauf und Bewerbung gestalten, Informa- tionen sammeln und bewerten
7-10	AG Homepage	Aufbau einer HTML- Seite, Gestaltung der Homepage, Aktualisierung und Pflege	HTML Explorer Suchmaschinen	Computerraum	1/1	HTML- Programmierung,	Aufbau und Gestaltung einer Homepage ausführen
7/9	Englisch	Übungen, Vokabeltraining, Grammatik	Snap 3, 5	Computerraum	1/1	Umgang mit Lernprogrammen	Aussprache, Vokabeln und Grammatik üben
5-10	Freizeitbereich	Spiele, Internet	Explorer	Computerraum	1/1		

## 8.2 Jahrgangsstufenportfolio

Klasse / Jgs-stufe	Thema	Unterrichtsort	Fach/ Veranstaltung	Medien	Zeit	Übergreifende Aspekte
5/6	Methodentraining „Lernen lernen“			Klippert-Ordner	3 Tage am Schuljahresbeginn	Fächerübergreifend Gender beachten
	Sozialkompetenztraining					
	Ökonomische Bildung gem. Jahrgangsstufenportfolio					
	Erste Berufsbilder : Eltern , Geschwister , Nachbarn		Deutsch	„Starke Seiten“: wer bin ich?		
	Berufsbilder erstellen durch Betriebserkundungen : Bauer, Gärtner, Tierpfleger etc.	Bauernhof , Gärtnerei, Zoo	Biologie, Deutsch AW 1 Std.	(Interview) „Starke Seiten“	2 - 3 Projekttag in 5/6	
	Berufserkundungsprojekt : „Vom Korn zum Brot“	Bauernhof, Mühle, Bäckerei/Brotfabrik, Bäckerladen	Klassenlehrer, fächerübergreifend			



	4. Mein Traumberuf : Erstellen eines Berufsbildes z.B. als Kollage		Deutsch, Kunst	„Starke Seiten“: wer bin ich?		Gender beachten
	5. Veränderung in der Arbeitswelt : Spezialisierung führt zu Berufen ( Entwicklung der Frühgeschichte der Menschheit )	Museum für Kunst- und Kulturgeschichte, DASA	Geschichte (Entwicklungen seit der Frühzeit)			Gender beachten

Klasse / Jgs-stufe	Thema	Unterrichtsort	Fach/ Veranstaltung	Medien	Zeit	Übergreifende Aspekte
7	Methodentraining „Lernen lernen“			Klippert-Ordner	3 Tage am Schuljahresbeginn	
	1. Berufsbilder aus lebensnahen Bereichen der Schüler erstellen :	Bäckerei , Lebensmittel-,	AW ( Broschüren )		2 - 3 Projektstage in 7/8	
	Bäcker, Lebensmittel-, KFZ-, Handwerksberufe aller Art, Deponie Dortmund - Lanstrop (mind. 1 Berufserkundung)	Handwerksbetriebe	Deutsch	z.B. (Erkundungsbögen erstellen)		Schülerinnen und Schüler zum „BUS“ Projekt beraten
			Girl´s day, "Neue Wege für Jungs"	„Starke Seiten“		Ständige Beratungs- und Informationsmöglichkeit im BOB
	Projekt Schülerfirma		WPP			

Klasse / Jgs-stufe	Thema	Unterrichtsort	Fach/ Veranstaltung	Medien	Zeit	Übergreifende Aspekte
8	Methodentraining „Lernen lernen“			Klippert-Ordner	3 Tage am Schuljahresbeginn	
	Einführung Berufswahlpass	auch Elternabend		BWP-Ordner		
8	Berufsbilder von Wunschberufen erarbeiten		AW, Deutsch			
	Den Wunschberufen nahe liegende Betriebserkundungen durchführen ( z. B. Kfz - Werkstatt, Kompostwerk, Frisör o. ä. )	Betriebe	AW, Deutsch Girl´s day, "Neue Wege für Jungs"		2 - 3 Projekttag in 7/8	Schülerinnen und Schüler zum „BUS“ Projekt beraten
	Betriebserkundungen z.B., Kläranlage Scharnhorst (Sparkasse eher unter dem Aspekt: Umgang mit Geld)	Betriebe, Institutionen				Ständige Beratungs- und Informationsmöglichkeit im BOB
	Vorbereitung/Nachbereitung des Schnupperpraktikums		AW, Deutsch, Informatik	Berichts-/Erkundungsbögen		Gender beachten
	3- tägiges Schnupperpraktikum Projekt Schülerfirma	Betriebe	WPP		3 Tage	

Klasse / Jgs-stufe	Thema	Unterrichtsort	Fach/ Veranstaltung	Medien	Zeit	Übergreifende Aspekte
9	Methodentraining „Lernen lernen“			Klippert-Ordner	3 Tage am Schuljahresbeginn	Ständige Beratungs- und Informationsmöglichkeit im BOB Schülerinnen und Schüler zum „BUS“ Projekt beraten Praktikumszeugnisse und Zertifikate für BWP
	Erster Kontakt mit dem/der Berufsberater/in der Agentur für Arbeit, Information zur Benutzung des BIZ, ggf. berufskundliche Informationen	Arbeitsamt	AW (inhaltl. Vorbereitung )			
	Betriebserkundung : Erdgas, Wasser, VEW - Seminare, ÖPNV)	VEW / DEW / Stadtwerke	Deutsch (Erkundungsbogen)			
	Durchführung des 3-wöchigen Betriebspraktikums	Betriebe	AW		3 Wochen im Frühjahr	

<p>Vorbereitung und Nachbereitung des Betriebspraktikums</p> <p>a. Berufsbilder der ausgewählten Berufe erstellen, Rechte und Pflichten der Praktikanten und Auszubildenden kennen lernen</p> <p>b. Nachbereitung: Erfahrungsaustausch und Dokumentation, Ausstellung für die Nachfolgekassen</p>		Deutsch ( Gesetzestexte )	Praktikumsmappen/ Berichtshäfte		Besuch von Informationsveranstaltungen z. B. JOBtec, Treffpunkt Ausbildung TKS, T. d.o.T. Thyssen Krupp, für Intereessierte
4. Kompetenzcheck, Potentialanalyse, Einstellungstesttraining und Kommunikationsknigge, sofern durch außerschulischen Partner angeboten und sofern Finanzierung gesichert	z.T. außerhalb			Projektwoche in 9/10	Lernberatung/Förderplan und individuelle Förderung
Tag der Betriebe - unsere Partnerbetriebe stellen sich und ihre Berufsbilder vor.				1 Nachmittag	
6. Einzelberatung der Eltern und Schüler/innen ( 2. Halbjahr ) durch Klassenlehrer/in, Beratungslehrer/in und Berufsberater/in der Agentur für Arbeit	Schule			z. B. an den Elternsprechtagen	Schülerinnen und Schüler zum „BUS“ Projekt beraten

9	Zukünftige S. u. S. der Klassen 10 Typ A für Langzeitpraktikum auswählen					Ständige Beratungs- und Informationsmöglichkeit im BOB
	Ggf. Anmeldung zu den Berufskollegs				Fristen im Februar	
	Projekt „Betrieb und Schule“	Klasse „BUS“			1 Schuljahr	
	Zusammenstellen der Nachfolgeklasse BUS				Schuljahresende	
	Methodentraining „Lernen lernen“			Klippert-Ordner	3 Tage am Schuljahresbeginn	

Klasse / Jgs-stufe	Thema	Unterrichtsort	Fach/ Veranstaltung	Medien	Zeit	Übergreifende Aspekte
10	Ökonomische Bildung gem. Jahrgangsstufenportfolio					Fächerübergreifend
	Schülerbetriebspraktikum (siehe Klasse 9)	Betriebe	AW, Deutsch		3 Wochen im Herbst	
	Langzeitpraktikum durchführen  Langzeitpraktikum im Rahmen einer AG nachbereiten		AG		1 Tag pro Woche für 1 Jahr 2 Std/Woche	
	Betriebserkundungen (z B. RAG Bildung) (DEW - Seminar am Ostwall nur für Klasse 10 B)	Betriebe				Besuch von Informationsveranstaltungen z. B. JOBtec, Treffpunkt Ausbildung TKS, T. d.o.T. Thyssen Krupp,

10	Regelmäßige Beratung durch Berufsberater/in der Agentur für Arbeit	Schule			z. B. an den Elternsprechtagen	Ständige Beratungs- und Informationsmöglichkeit im BOB	
	Tag der Betriebe - unsere Partnerbetriebe stellen sich und ihre Berufsbilder vor.				1 Nachmittag		
	Kompetenzcheck, Potentialanalyse, Einstellungstesttraining und Kommunikationsknigge, sofern durch außerschulischen Partner angeboten und sofern Finanzierung gesichert	Schule/ggf. außerschulisch					Projektwoche in 9/10
	Gruppen- evtl. Einzelberatung der Schüler/innen der 10. Klassen (ggf. Klasse 9) in Bezug auf den Übergang in weiterführende Schulen. Ggf. Anmeldung zu den Berufskollegs	Schule, Berufskolleg					Anmeldefristen im Februar



### 8.3 Schulvertrag

# *Schulvertrag*

zwischen  
Schülerinnen und Schülern, Eltern und Lehrkräften  
der

## *Hauptschule Scharnhorst*



**Dieser Schulvertrag gehört:**

## *Schülerinnen und Schüler*

Als Schülerin bzw. Schüler dieser Schule achte ich darauf,

- dass jeder ungestört und gut lernen kann.
- dass jeder sich hier wohlfühlt.
- dass wir ohne Gewalt miteinander umgehen.
- dass ich vereinbarte Regeln einhalte.
- dass ich mich an alle Regeln der Schulordnung halte.

---

Datum und Unterschrift der Schülerin /des Schülers

## *Erziehungsberechtigte*

Als Mitglied der Schulgemeinschaft verpflichte ich mich,

- meine Verantwortung bei der Erziehung und Förderung meines Kindes wahrzunehmen.
- den Schulalltag meines Kindes interessiert zu begleiten.
- meinem Kind auch bei schlechten Leistungen und Lernproblemen Verständnis und Hilfe entgegen zu bringen.
- darauf zu achten, dass mein Kind die Regeln der Schule einhält.
- im Rahmen meiner Möglichkeiten aktiv an Schulveranstaltungen und Elternabenden teilzunehmen.

---

Datum und Unterschrift aller Erziehungsberechtigten

## *Lehrkräfte und Mitarbeiter*

Als Mitglied der Schulgemeinschaft verpflichten wir uns,

- uns so zu verhalten, dass angstfrei in der Schule und Klasse gelebt, gelernt und gearbeitet werden kann.
- gute Leistungen zu loben.
- bei schlechten Leistungen und Lernproblemen verständnisvoll und hilfsbereit zu reagieren.
- Klassenarbeiten in der Regel anzukündigen und nach spätestens zwei Wochen zurückzugeben.
- auch zwischen den Zeugnisternen Rückmeldungen über den Leistungsstand zu geben.
- aktiv und kooperativ mit den Erziehungsberechtigten zusammenzuarbeiten.

---

Datum und Unterschrift der Klassenlehrkraft  
(stellvertretend für alle Lehrkräfte der Klasse)

---

**Datum und Unterschrift des Schulleiters**  
(auch als Vertreter der Mitarbeite

## 8.4 Schulordnung

### **1. In unserer Schule kann ungestört und gut gelernt werden, wenn wir**

- regelmäßig und pünktlich zum Unterricht kommen
- im Falle eines Fehlens die Schule sofort informieren
- unsere Hausaufgaben erledigen und alle notwendigen Arbeitsmaterialien mitbringen
- die von der Schule zum Lernen überlassenen Bücher und Arbeitsmaterialien sorgsam behandeln.

### **2. In unserer Schule können wir uns wohl fühlen, wenn**

- niemand Wände, Türen, Fenster, Tische, Stühle oder andere Einrichtungen der Schule beschmiert oder beschädigt
- alle den Arbeitsplatz, den Klassen- und Fachraum, das Schulgebäude, die Toiletten und den Schulhof sauber halten
- sich jeder für angerichtete Schäden - ob gewollt oder ungewollt – verantwortlich fühlt und diese in Ordnung bringt oder meldet
- alle nach Unterrichtsschluss ihren Platz aufräumen, den groben Schmutz beseitigen und die Stühle hoch stellen.

### **3. In unserer Schule können wir ohne Gewalt auskommen, wenn wir**

- Rücksicht nehmen und einander achten
- Schwächere und Kleinere unterstützen und uns gegenseitig helfen
- einander zuhören und andere Meinungen gelten lassen
- niemanden provozieren, beleidigen, schlagen, verletzen, quälen oder erpressen
- uns bei Schwierigkeiten an eine Vertrauensperson (Klassenlehrer/in, Vertrauenslehrer/in, Streitschlichter/in) wenden und uns um eine friedliche Streitschlichtung bemühen

### **4. In unserer Schule halten wir vereinbarte Regeln ein. Wir**

- verbringen die Wechselpausen in der Klasse oder begeben uns direkt zu einem Fachraum
- verlassen während der großen Pause die Klassenräume und halten uns auf dem Schulhof auf

### **5. In unserer Schule gelten auch allgemeine Gesetze :**

- Das Schulgelände darf während der Unterrichtszeit und in den Pausen nicht verlassen werden  
(Ausnahme : Erlaubnis einer Lehrperson)
- Schulfremde Personen dürfen das Schulgelände nicht betreten (Ausnahme : Erlaubnis durch Schulleitung / Lehrer/in )
- Das Befahren des Schulgeländes während der Schulzeit ist zu unterlassen
- Das Mitbringen von gefährlichen Gegenständen ( Messer, Reizgas, Feuerwerkskörper ... ) ist untersagt
- Rauchverbot gilt auf dem gesamten Schulgelände, sowie absolutes Alkohol – und Drogenverbot
- Das Benutzen von Handys, MP3-Playern, usw. ist in allen Gebäuden verboten.
- Das Mitbringen von Bällen (Fuß-, Hand-, Volleybällen, usw.) ist verboten.

## **6. Klassen-, Fach- und Sonderräume**

- Jede Klasse stellt eine verbindliche Klassenordnung auf, die nicht gegen die Regeln der allgemeinen Schulordnung verstoßen darf ( Bitte aushängen! )
- Alle Fachräume haben verbindliche Benutzungsordnungen ( im Raum ausgehängt )

## **7. Schulweg, Klassenfahrten, Bild in der Öffentlichkeit**

In der Schule geltende Verhaltensregeln haben auch auf dem Schulweg, an der Bushaltestelle und auf Klassenfahrten Gültigkeit, denn wir vertreten die Schule in der Öffentlichkeit und bestimmen so selbst das Bild, welches man draußen von unserer Schule gewinnt.

## **8. Verstöße gegen die Schulordnung**

Wenn sich einzelne nicht an getroffene Absprachen halten, muss sich die Gemeinschaft auch durch Strafen schützen. Strafen werden nicht erteilt, um Schüler/innen zu ärgern, sondern um zu bewirken, dass der Betreffende seine Fehle einsieht, diese zukünftig vermeidet und einen angerichteten Schaden wieder gutmacht.

**Wenn wir alle die Schulordnung einhalten, werden wir eine gute Gemeinschaft sein.**